

An die Natur.

Gedicht von Friedr. Leop. Grafen zu Stolberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 183.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

15. Januar 1816.

Singstimme.

Sü - sse, hei - li - ge Na - tur, lass mich gehn auf dei - ner Spur,
Wenn ich dann er - mü - det bin, sink' ich dir am Bu - sen hin,
Ach! wie wohl ist mir bei dir! will dich lie - ben für - und für;

Pianoforte.

lei - te mich an dei - ner Hand, wie ein Kind am Gän - gel - band, wie ein
ath - me sü - sse Him - melslust han - gend an der Mut - ter - Brust, hangend
lass mich gehn auf dei - ner Spur, sü - sse, hei - li - ge Na - tur, sü - sse,

Kind am Gän - gel - band!
an der Mut - ter - Brust.
hei - li - ge Na - tur!

Lied

aus Fr. de la Motte Fouqué's „Undine“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 184.

FRANZ SCHUBERT.

15. Januar 1846.

Singstimme.

Mut - ter geht durch ih - re Kam - mern, räumt die Schrän - ke
Lee - res Haus! O Wort der Kla - ge, dem, der einst ein

Pianoforte.

ein und aus, sucht, und weiss nicht was, mit Jam - mern,
hol - des Kind drin ge - gän - gelt hat am Ta - ge,

fin - det nichts als lee - res Haus.
drin ge - wiegt in Näch - ten lind.

Wieder grünen wohl die Buchen,
Wieder kommt der Sonne Licht,
Aber, Mutter, lass dein Suchen,
Wieder kommt dein Liebes nicht.

Und wenn Abendlüfte fächeln,
Vater heim zum Herde kehrt,
Regt sichs fast in ihm, wie Lächeln,
Dran doch gleich die Thräne zehrt.

Vater weiss, in seinen Zimmern
Findet er die Todesruh,
Hört nur bleicher Mutter Wimmern
Und kein Kindlein lacht ihm zu.

Klage.

Gedicht von L.H.Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 185^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

Singstimme
und
Pianoforte.

Trau - er um - fließt mein Le - ben, hoff - nungs -

los mein Stre - ben, stets in — Gluth und

Be - ben schleicht — mir hin das Le -

ben. O — nim - mer trag' ich's län - ger!

Klage.

Gedicht von L.H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 185b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Langsam.

Januar 1816.

Singstimme.

Trau - er um - fließt mein Le - ben, hoff - nungs - los mein Stre -
 Lei - den und Schmer - zen wü - hen mir in - den Ge - füh -
 Nur fer - ner Tod kann hei - len sol - cher Schmer - zen Wei -

Pianoforte.

ben, stets in Gluth und Be - ben schleicht - mir hin das Le -
 len, kei - ne Lüf - te - küh - len ban - ger - Ahn - dung Schwü -
 len; wo sich die Pfor - ten thei - len, werd' - ich wie - der hei -

ben; o - nim - mer trag' ich's län - ger!
 len; o - nim - mer trag' ich's län - ger!
 len; o - nim - mer trag' ich's län - ger!

Das Grab.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für Singstimmen und Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 186*)

Chor.
Langsam.

11. Februar 1816.

cresc.

Singstimmen
und
Pianoforte.

Das Grab ist tief und stille, und

schauerhaft sein Rand, es deckt mit schwarzer

Hülle unbekanntes Land.
deckt mit schwarzer Hülle unbekanntes Land.

Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinem Schooss.
Der Freundschaft Rosen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Verlassne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.

*) Vergl. Nº 182 und 323. (Band 3 u. 5.)

Der Tod Oscars.

Ein Gesang Ossians. Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 187.

FRANZ SCHUBERT.

Februar 1816.

Mässig, in schmerzlicher Erinnerung.

Recit.

Singstimme.

Pianoforte.

Warum öffnest du wieder, Er-

zeugter von Al-pin, die Quel-le meiner Wehmuth, da du mich fragst, wie Oscar er-lag? Mei - ne

mit Schmerz

Augen sind von Thränen er - blin - - det; a - ber Er - in - nerung strahlt aus meinem Herzen. Wie

Recit.

kann ich den trau-ri-gen Tod des Füh-rers der Krieger er-zählen? Füh- rer der Hel-den, o

Mässig bewegt.

Oscar, mein Sohn, soll ich dich nicht mehr er - bli - cken? Führer der Helden, o Os-car, mein Sohn,

soll ich dich nicht mehr er - bli - cken? Er fiel, wie der Mond in ei-nem Sturm, wie die

Son-ne in der Mit-te ih-res Laufs; wenn Wolken vom Schoo-ss-e der Wo-gen sich he-ben, wenn das

Recit.
Dunkel des Sturms Ar-dannider's Felsen einhüllt, Wie ei-ne al-te Eiche von

Langsam.
Morven, ver-modr' ich einsam auf mei - ner Stel-le. Der Windstoss hat mir die Ä-ste ent-

Wie oben.

ris-sen; mich schrecken die Flügel des Nords. Füh- rer der Hel- den, o Oscar, mein Sohn,

soll ich dich nicht mehr er - bli - cken, Füh- rer der Hel- den, o Oscar, mein Sohn, soll ich dich nicht mehr er -

bli - cken, soll ich dich nicht mehr er - bli - cken, o Füh- rer der Hel- den, o Os - car, mein Sohn!

Recit.

Der Held, o Al- pins Er - zeug- ter, fiel nicht fried - lich, wie Gras auf dem

Feld; der Mächti- gen Blut be - färbte sein Schwert, er riss sich, mit Tod, durch die Reihen ih- res

Stol - zes, a - ber Os - car, Er - zeug - ter von Ca - ruth, du bist un - rüh - lich ge -

fal - len, dei - ne Rech - te erschlug kei - nen Feind, dei - nen Speer be - fleck - te das

Etwas geschwind.

Blut deines Freunds. Eins war Dermid und Os - car; sie mäh - ten die Schlachten zu -

sam - men. Ih - re Freundschaft war stark, wie ihr Ei - sen, und im Fel - de wan - del - te der

Tod zwischen ih - nen. Sie fuhren ge - gen den Feind, wie zwei Fel - sen, die von Ardens Stir - ne sich

stür-zen. Ihr Schwert war vom Blu-te der Tap-fern befärbt, Krie-ger er-beb-ten bei

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: "stür-zen. Ihr Schwert war vom Blu-te der Tap-fern befärbt, Krie-ger er-beb-ten bei". The piano accompaniment features a complex harmonic structure with many accidentals and a steady rhythmic accompaniment.

ih-ren Namen! Wer glich Osearn als Dermid? und wer Dermid als Os-car?

The second system continues the musical score. The vocal line has a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are: "ih-ren Namen! Wer glich Osearn als Dermid? und wer Dermid als Os-car?". The piano accompaniment continues with similar harmonic complexity, including dynamic markings like *fz* (forzando) in the right hand.

Recit.

Sie er-leg-ten den mäch-ti-gen Dar-go im Feld, Dar-go, der nie aus dem Kampfe entflo-h.

The recitative section begins with the vocal line on a treble clef staff. The lyrics are: "Sie er-leg-ten den mäch-ti-gen Dar-go im Feld, Dar-go, der nie aus dem Kampfe entflo-h.". The piano accompaniment is sparse, consisting of a few chords and notes in both hands, with dynamic markings like *f* and *fz*.

Sei-ne Tochter war schön wie der Morgen, sanft wie der Strahl des Abends.

The third system features a vocal line on a treble clef staff. The lyrics are: "Sei-ne Tochter war schön wie der Morgen, sanft wie der Strahl des Abends.". The piano accompaniment is more active, with dynamic markings like *fz* and *p* (piano) indicating changes in volume.

Sanft.

Ih-re Au-gen glichen zwei Ster-nen im Re-gen, ihr Athem dem

The "Sanft" section begins with a vocal line on a treble clef staff. The lyrics are: "Ih-re Au-gen glichen zwei Ster-nen im Re-gen, ihr Athem dem". The piano accompaniment is characterized by a gentle, flowing melody in both hands, with a key signature of one flat.

Hauche des Früh - lings. Ihr Bu - sen wie neu - ge - fall - ner Schnee, der auf der

Recit.

wie - genden Hei - de sich wälzt. Sie ward von den Helden ge -

a tempo

sehn, und ge - liebt; ih - re See - len wurden ans Mädchen ge - hef - tet. Je - der lieb - te sie

Recit.

gleich seinem Ruhm, Je - der lieb - te sie gleich seinem Ruhm; sie wollte Je - der be -

Mässig.

sitzen, o - der ster - ben. A - ber ihr Herz wählte

Os - carn. Ca - ruths Er - zeug - ter war der Jüng - ling ih - rer

Lie - be. Sie ver - gass das Blut ih - res Va - ters, und lieb - te die Rech - te,

Etwas geschwind.

die ihn erschlug. Caruths Sohn sprach Der - mid, ich lieb - e, o Os - car, ich lieb - e dies Mäd -

chen. A - ber ih - re See - le hängt an dir, und nichts kann Der - miden hei - len, und

nichts kann Der - mi - den hei - len. Hier, durch - dring' die - sen Bu - sen, o Os - car, hilf

dei - nem Freund mit dei - nem Schwert, hilf dei - nem Freund mit dei - nem Schwert!

Recit. (Oscar.)

Nie soll mein Schwert, Di - a - rans Sohn, nie soll es mit Dermids Blu - te be - fleckt sein!

(Dermid.)

Wer ist dann wür - dig mich zu er - le - gen? o Os - car, Ca - ruths Sohn, lass nicht mein

Le - ben un - rüh - lich ver - ge - hen, lass Nie - mand, als Os - car mich tö - dten!

a tempo

Schick' mich mit Eh - re zum Grab, und Ruhm beglei - te meinen Tod! (Oscar.) Dermid, brauch' deine

Klin-ge, Di - a - rans Erzeug - ter, schwing' deinen Stahl! O, fiel' ich mit dir, dass mein

Tod von Dermids Rechte her - rühre!

Sie fochten beim Bache des

Bergs, bei Branno's Strom.

Blut färb - te die fließenden Fluthen und rann um die be - moosten Steine.

Langsam.

Der mid, der stattliche, fiel, er fiel und lächel-te im Tod.

Und fällst du, Erzeug-ter Di - arans, fällst du durch die Rechte von Os-car! Dermid, der

Langsam.

Tempo I.

nie im Kriege ge-wichen, seh' ich dich al-so er-liegen?

Erging und kehrte zum Mädchen sei-ner Liebe.

Er

kehrte, a - ber sie vernahm sei - nen Jammer. Warum dies Dunkel, Sohn von

Ca - ruth? was ü - ber - schat - tet dei - ne mäch - ti - ge See - le? „Einst

war ich, o Mäd - chen, im Bo - gen be - rühmt, a - ber meinen Ruhm hab' ich it - zo ver -

lo - ren. Am Baum, beim Ba - che des Hü - gels, hängt der Schild des mu - thigen Gor - murs, Gor -

- murs den ich im Kampfe er - schlug. Ich ha - be den Tag ver - gebens ver - zehrt und konnte ihn

nicht mit meinem Pfeil durch - dringen.“ Lass mich, Erzeug - ter von Ca - ruth, die

Kunst der Toch - ter von Dar - go ver - su - chen. Mei - ne Rech - te lern - te den Bo - gen zu

spannen, in meiner Kunst frohlockte mein Va - ter, in meiner Kunst frohlock - te mein Va - ter.

Langsam.
Sie ging; er stand hinterdem Schild. Es zischte ihr Pfeil, er durchdrang sei - ne Brust.

Mit letzter Kraft.

Heil der schnee-wei-ssen Rech - ten, auch Heil die - sem ei - be - nen Bo - gen!

wer, als Dar - gos Toch - ter, war werth, Ca - ruths Er - zeug - ten zu tö - dten?

Leg' mich ins Grab, mei - ne Schön - stel Leg' mich an Dermids Sei - - tel

Oscar, ver - setz - te das Mädchen, mei - ne Seel' ist die See - le des mäch - ti - gen Dar - go.

Etwas geschwind.

Ich kann dem To - de mit Freu - de be - geg - nen, ich kann mei - ne Trau - rigkeit en - den.

Recit.

Langsam.

Sie durchstieß ih-ren weissen Bu-sen mit Stahl, sie fiel, beb-te und starb.

Ih-re Grä-ber lie-gen beim Ba-che des Hügels; ihr Grabmal bedeckt der un-gleiche Schatten ei-ner

Bir-ke. Oft gra-sen die a-sti-gen Söh-ne des Bergs an ih-ren grün-enden Grä-bern,

wenn der Mit-tag sei- - ne glü - hen-den Flam - men

aus - streut, und Schweigen al-le die Hügel beherrscht.

Cronnan.

Ein Gesang Ossians. Aus dem Gedichte „Carrichthura“.

Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

№ 188.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam, schauerlich.

1816.

Singstimme.

Pianoforte.

The first system of music shows the vocal line (treble clef) and piano accompaniment (grand staff). The piano part begins with a piano (*p*) dynamic and features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a bass line with dotted notes in the left hand.

The second system continues the piano accompaniment. The right hand has a more complex rhythmic pattern with some sixteenth notes. A *cresc.* (crescendo) marking is present in the right hand.

Shilrik.

Ich sitz' bei der moo-sigten Quel-le, am Gi-pfel des

The third system includes the vocal line starting with the lyrics "Ich sitz' bei der moo-sigten Quel-le, am Gi-pfel des". The piano accompaniment continues with a *cresc.* marking.

stür-mischen Hügels; ü-ber mir braust ein Baum; dun-ke

The fourth system continues the vocal line with the lyrics "stür-mischen Hügels; ü-ber mir braust ein Baum; dun-ke". The piano accompaniment features a *cresc.* marking.

Wel - len rol - len ü - ber die Hai - de;

The first system of the musical score consists of a vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in a treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The lyrics are "Wel - len rol - len ü - ber die Hai - de;". The piano accompaniment is in a grand staff (treble and bass clefs) and features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a more active bass line in the left hand. Dynamics include a forte (*f*) marking.

die See ist stür - mismisch da - run - ter,

The second system continues the musical score. The vocal line has the lyrics "die See ist stür - mismisch da - run - ter,". The piano accompaniment maintains the eighth-note texture. Dynamics include piano (*p*) and forte (*f*) markings.

die See ist stür - mismisch da - run - ter.

The third system continues the musical score. The vocal line has the lyrics "die See ist stür - mismisch da - run - ter.". The piano accompaniment continues with the same eighth-note accompaniment. Dynamics include piano (*p*) and forte (*f*) markings.

Ge-

The fourth system concludes the musical score. The vocal line has the lyrics "Ge-". The piano accompaniment features a decrescendo (*decresc.*) and a piano (*pp*) dynamic, followed by a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The system ends with a double bar line and a common time signature (*C*).

-schwind.

cresc.

Recit.

Die Hirsche steigen vom Hügel her - ab.

f

Im Takt.

Kein Jäger wird in der Fer - ne ge - sehn.

fp *fp* *fp* *cresc.*

Recit. Langsam.

Es ist Mittag, a - ber Al - les ist still. Traurig sind meine einsamen Ge - danken.

f *p* *pp*

Mässig geschwind.

Er - schienst du a - - ber, o mei - ne Ge - lieb - te, wie ein Wan - drer -

fp *p*

auf der Hai - de, dein Haar fliegend im Win - de, dein Bu - sen hoch auf-wallend, deine

Au - genvoll Thränen, für deine Freunde, die der Ne - bel des Hügels ver-barg: dich wollt ich

trö - sten, o mei - ne Ge - lieb - te, dich wollt ich füh - ren zum Hau - se meines

Va - ters!

Recit. A - ber ist sie es, die dort wie ein Strahl des Lichts auf der Hai - de erscheint? Etwas langsam.

Kommst du, o Mädchen, ü - ber Fel-sen, ü - ber Ber-ge zu mir, schimmernd wie im Herb-ste der

cresc.

Mond, wie die Sonn' in der Gluth des Sommers? Sie spricht;

p cresc. pp pp

Recit.

a - ber wie schwach ist ih - re Stim - me! wie das Lüftchen im Schil - fe der

**Im Zeitmass.
Vivela.**

See. „Kehrst du vom Kriege schadlos zurück? Wo sind deine Freunde, mein Gelieb - ter?

pp

Ich vernahm deinen Tod auf dem Hü-gel; ich ver-nahm ihn und beweिन - te dich!“

pp ppp

Recit.
Shilrik.

Langsam.

Ja, meine Schönste, ich keh - re zu - rück, a - ber al - lein von mei - nem Ge -

schlecht. Je - ne sollst du nicht mehr er - blicken, ich hab' ih - re Gräber auf der Fläche er - rich - tet.

Recit.

A - ber warum bist du am Hü - gel der Wü - ste? wa - rum al - lein auf der

Vinvela. Im Zeitmass.

Hai - de? „O Shil - rik, ich bin al - lein, al - lein in der Winter - be - hausung. Ich

starb vor Schmerz wegen dir. Shilrik, ich lieg' erblasst in dem Grab'

Etwas langsam.

Shirik.

Sie gleitet,

sie durchse - gelt die Luft wie Ne - bel vorm Wind.

Und

willst du nicht blei - ben? bleib, und schau' mei - ne Thränen! zier - lich er - scheintst du, im

Langsam.

Le - ben warst du schön.

Ich will si - - tzen bei der moo - sig - ten

Quel - le, am Gip - fel des stürmischen Hügels.

Wenn Al - les im Mit - tag her - um

schweigt, dann sprich mit mir, o Vin - ye - la! komm auf dem leicht - be - flü - gel - ten

pp

Hau - che! auf dem Lüft - chen der Ein - ö - de komm! lass

cresc.

mich, wenn du vor - bei - - gehst, dei - ne Stimme ver - neh - - men, wenn

decresc.

Al - - les im Mit - - tag her - - - um

pp

schweigt.

dimin.

Morgenlied.

(29) 1

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 189.

FRANZ SCHUBERT.

24. Februar 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

Die fro - he neu - be - leb - te - Flur singt ih - rem Schöpfer Dank. O -
Der Le - bens - freu - den schenkst du - viel dem, der sich weis - lich freut. Dies

Herr und Va - ter der Na - tur, dir tön' auch mein Ge - sang! O -
sei, o Va - ter, stets das - Ziel bei mei - ner Fröh - lich - keit. Dies -

Herr und Va - ter der Na - tur, dir - tön' auch mein Ge - sang!
sei, o Va - ter, stets das - Ziel bei - mei - ner Fröh - lich - keit.

Ich kann mich noch des Lebens freu'n
In dieser schönen Welt;
Mein Herz soll dem geheiligt sein,
Der weislich sie erhält.

Wenn dann mir Müden winkt der Tod
Zur bessern Welt zu geh'n,
So bricht ein schön'res Morgenroth
Mir an beim Aufersteh'n.

Abendlied.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

N^o 190.

24. Februar 1816.

Singstimme.

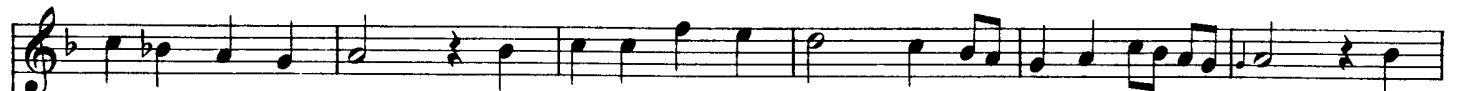


1. Sanft glänzt die A-bend-son - ne auf die - se stil-le Flur und
 2. Hier in der ZephyrnSpie - le beim fro - hen Vo-gel-chor, hier
 3. Dir, der die A-bend-rö - the am Him - mel aus-ge-spannt und

Pianoforte.



strahlet Ruh' und Won - ne auf je - de Cre-a - tur. Sie zeichnet Licht und Schat - ten auf
 stei-genHochge - füh - le in mei-ner Brust em - por. Ich ath-me sü-sses Freu - den auf
 süsses Nachtge - flö - te auf die - se Flur ge-sandt, dir sei dies Herz ge - wei - het, das



die be-blüm-te Au, und auf den grü-nen Mat - ten blitzt der kry-stallne Thau, und
 die-sem Tem-pe ein, mich flie-hen Gram und Lei - den im mil-den A-bendschein, mich
 rei-ner Dank durchglüht, es schla-ge noch er - freu - et, wenn einst das Le-ben flieht, es



auf den grü-nen Mat - ten blitzt der kry-stallne Thau.
 fliehen Gram und Lei - den im mil-den A-bendschein.
 schla-ge noch er - freu - et, wenn einst das Le-ben flieht.



Ritter Toggenburg.

(31) 1

Ballade von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 191.

FRANZ SCHUBERT.

13. März 1816.

Ruhig.

Singstimme.

„Rit-ter, treu.e Schwester.liebe wid.met euch dies Herz; for.dert keine andre

Pianoforte.

Liebe, denn — es macht mir Schmerz. Ruhig mag ich euch er.scheinen, ru.hig ge - hen sehn. Eu.rer

Mit steigender Bewegung.

Au.gen stilles Weinen kann ich nicht ver.stehn.“ Und er hört's mit stummem Harne, reisst sich blu.tend

los, presst sie hef.tig in die Ar.me, schwingt sich auf sein Ross, schickt zu

seinen Mannen al.len in dem Lan.de Schweiz; nach dem heil'.gen Grab sie wal.len, auf der

Ausgegeben 1895.

Brust das Kreuz. Grosse Thaten dort ge - sche - hen

durch der Hel - den Arm; ihres Hel - mes Bü - sche wehen in der Fein - de Schwarm; und des

Toggenburgers Name schreckt den Mu - sel - mann; doch das Herz von sei - nem Gram nicht ge - ne - sen

kann. Und ein Jahr hat er's er - tra -

gen, trägt's nicht län - ger mehr, trägt's nicht län - ger mehr; Ru - he kann er nicht er -

ja - gen und ver - lässt das Heer; sieht ein Schiff an Joppes Strande, das die

The first system of the musical score features a vocal line in a treble clef and a piano accompaniment in a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The vocal line begins with a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment consists of chords in the right hand and a bass line in the left hand. A dynamic marking of *f* is present in the piano part.

Se - gel bläht, schif - fet heim zum theuren Lande, wo ihr A - them weht.

The second system continues the musical score. The vocal line has a more melodic and flowing character. The piano accompaniment features a steady chordal accompaniment in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamic markings of *p* and *mf* are used.

This block shows the piano accompaniment for the second system, continuing the chordal and bass line patterns from the previous system.

Recit.
Und an ih-res Schlosses Pfor-te klopft der Pil-ger an; ach, und mit dem Don-ner-wor-te wird sie auf-ge-

The recitative section begins with a vocal line in a treble clef and a piano accompaniment in a grand staff. The key signature remains two flats. The vocal line is more rhythmic and declamatory. The piano accompaniment features a series of chords and a bass line. Dynamic markings of *fp* are used.

Mässig.
than: „Die ihr su-chet, trägt den Schlei-er, ist des Him - mels Braut, ge-stern war des Ta-ges

The 'Mässig' section features a vocal line in a treble clef and a piano accompaniment in a grand staff. The key signature has two flats. The vocal line is more melodic. The piano accompaniment consists of chords and a bass line. A dynamic marking of *fp* is present.

Langsam.

Fei-er, der sie Gott ge-traut.“

Da ver-läs-set er auf im-mer sei-ner Vä-ter Schloss, sei-ne
Und er-baut sich ei-ne Hüt-te je-ner Ge-gend nah, wo das

Waf-fen sieht er nim-mer, noch sein treu-es Ross. Von der Tog-genburg her-nieder steigt er
Klo-ster aus der Mit-te düst-er Lin-den sah; harrend von des Morgens Lichte bis zu

un-be-kannt, denn es deckt die edeln Glie-der hä-renes Gewand.
A-bendschein, stil-le Hoff-nung im Ge-sich-te, sass er da al-lein.

Blicke nach dem Kloster drüben,
Blicke stundenlang
Nach dem Fenster seiner Lieben,
Bis das Fenster klang,
Bis die Liebliche sich zeigte,
Bis das theure Bild
Sich ins Thal herunter neigte,
Ruhig, engelmild.

Und dann legt' er froh sich nieder,
Schief getröstet ein,
Still sich freuend, wenn es wieder
Morgen würde sein.
Und so sass er viele Tage,
Sass viel Jahre lang,
Harrend ohne Schmerz und Klage,
Bis das Fenster klang,

Bis die Liebliche sich zeigte,
Bis das theure Bild
Sich ins Thal herunter neigte,
Ruhig, engelmild.
Und so sass er, eine Leiche,
Eines Morgens da;
Nach dem Fenster noch das bleiche,
Stille Antlitz sah.

Der Flüchtling.

(35) 1

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 192.

FRANZ SCHUBERT.

18. März 1816.

Ziemlich langsam, feierlich.

Singstimme.

Frisch ath - met des Mor - gens le -

The first system of the musical score. The vocal line (Singsstimme) is written in a single treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The piano accompaniment (Pianoforte) is written in two staves (treble and bass clefs) with the same key signature and time signature. The tempo/mood is indicated as 'Ziemlich langsam, feierlich.' The lyrics 'Frisch ath - met des Mor - gens le -' are written below the vocal line. The piano part includes dynamic markings 'p' and 'f'.

be - di - ger Hauch; pur - purisch zuckt durch düst' - rer Tan - nen Rit - zen das

The second system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics 'be - di - ger Hauch; pur - purisch zuckt durch düst' - rer Tan - nen Rit - zen das'. The piano accompaniment continues with dynamic markings 'mf' and 'cresc.'.

jun - ge Licht und äü - gelt aus dem Strauch; in gold' - nen Flam - men

The third system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics 'jun - ge Licht und äü - gelt aus dem Strauch; in gold' - nen Flam - men'. The piano accompaniment continues with a dynamic marking 'f'.

blit - zen der Ber - ge Wol - ken - spit - zen. Mit

The fourth system of the musical score. The vocal line continues with the lyrics 'blit - zen der Ber - ge Wol - ken - spit - zen. Mit'. The piano accompaniment continues with a dynamic marking 'pp'.

Ausgegeben 1895.

freu - - dig me - lo - - disch ge - wir - - bel - tem Lied be -

grü - - ssen er - wa - - chen - de Ler - - chen die Son - - ne, die

schon in la - - chen - der Won - - - - - ne

ju - gend - lich schön in Au - ro - - ra's Um - ar - - mun - gen

glüht.

mf *p* *fp* *fp* *fp* *fp* *pp*

Ruhig.

Sei, Licht, mir ge - seg - net! Dein Strah - lengruss reg - net er -

mf

wär - mend her - nie - der auf An - ger und Au. Wie flit - - tern die Wie - sen, wie

sil - - ber - farb zit - tern tau - send Sonnen im per - lenden Thau! In säu - selnder

f *p*

Küh - le be - gin - nen die Spie - le der jun - gen Na - tur. Die Ze - phy - re

ko - sen und schmei - cheln um Ro - sen, und Düf - te be - strö - men die la - chende

Flur, und Düf - te be - strö - men die la - chende Flur.

Geschwind.

Wie hoch aus den Stä - dten die Rauch - wol - ken dampfen! Laut wie - hern und schnauben und

knirschen und strampfen die Ros - se, die Far - ren; die Wa - gen er - knar - ren in's

äch - zen - de Thal. Die Wal - dungen le - ben, und Ad -

fp *f*

ler und Fal - ken und Ha - bich - te schwe -

ben und wie - gen die Flü - gel im blen - den - den Strahl.

Den

Unruhig.
Frie - den zu fin - den, wo - hin soll ich wen - den am e - len - den Stab? Die

la - chen - de Er - de mit Jüng - lings - ge - ber - de, für mich nur ein Grab!

Mässig.

Steig' em - por, o Mor - gen - roth, und rö - the mit pur - purnem Kus - se Hain und Feld! Säus - le

nie - der, o A - bend - roth, und flö - te in san - ften Schlum - mer die to - dte Welt!

Morgen, ach! du rö - thest ei - ne To - dtenflur; ach! und du, o A - bendroth! um -

flö - test meinen lan - gen Schlum - mer nur.

Laura am Clavier.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 193^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

März 1846.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Recit.

Wenn dein Finger durch die Saiten meistert, Laura, itzt zur

Statue entgeistert, itzt entkörpersteh ich da.

Du gebiest über Tod und Leben,

mächtig, wie von tausend Nerve - we - ben See - len for - dert Phi - la - del - phi - a.

Wie oben.

Ehr - er - bie - tig lei - ser rau - schen dann die Lüf - te, dir - zu lauschen;

hin - geschmiedet zum - Ge - sang - steh'n im ew' - gen Wir - belgang, ein - zu - zieh'n die

Won - ne - fül - le, lau - schende Na - tu - ren stil - le.

Zau - be - rin! mit Tö - nen, wie - mich mit Bli - cken, zwingst du - sie -

See - lenvolle Har - mo - nie - en wim - meln, ein wol - lüstig Un - gestüm, aus den

Sai - ten, wie aus ih - ren Him - meln neu - ge - bor - ne... Se - ra - phim; wie, des

Recit.

Cha - os Rie - sen - arm ent - ron - nen, auf - ge - jagt vom Schöpfungssturm, die Sonnen funkelnd fuh - ren aus der

Nacht, strömt der Tö - ne - Zau - - - ber - macht.

Lieb - lichtz, wie ü - ber glat - ten Kie - seln sil - ber - hel - le - Flu - then rie - seln,

ma - je - stätisch präch - tig nun, wie des Don - - ners

Or - gelton, stür - - mend von hin - nenitz, wie sich von Fel - - sen

rau - - schen - de, schäu - - men - de Giess - - bä - che wäl - - zen,

hol - - des Ge - säu - - sel bald,

schmeich - le - risch lin - - de, wie durch den Es - penwald

buh - - len - de Win - - de, schwe - rer nun und me.lan - cho - lisch dü - ster,

wie durch totdter Wü - sten Schauernacht - geflü - ster, wo ver - lor - nes Heu - len schweift,

Thrä - nen - wellen der Co - cy - tus schleift. Recit. Mädchen, sprich! Ich

fra - ge, gib mir Kun - de: Stehst mit hö - hern Geistern du im Bun - de? Ist's die

Spra - che, lüg' mir nicht, die man im E - ly - sen spricht?

Laura am Clavier.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 193b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

März 1816.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Wenn dein Finger durch die Sai - ten

mei - stert, Lau - ra, itzt zur Sta - tu - e ent - geistert, itzt ent - kör - pert steh' ich da.

Du ge -

bie - test ü - ber Tod und Le - ben, mächtig, wie von tau - send Nerv - ge - we - ben See - len

Etwas langsamer.

for - dert Phi - la - del - phi - a! Ehr - er - bie - tig

legato

lei - ser rau - schen dann die Lüf - te, dir zu lau - schen; hin - geschmie - det zum Ge - sang

steh'n im ew' - gen Wir - bel - gang, ein - zuzieh'n die Won - nefül - le, lau - schende Na -

cresc. *p* *cresc.* *pp*

tu - - - ren stil - - - - le. Zau - berin! mit Tö - nen, wie mich mit

pp *f* *p*

Bli - cken, zwingst du sie. See - len - volle Har - mo - nie - - - en

mf

wim - meln, ein wol - lü - stig Un - - ge - stüm, aus ih - - ren Sai - - ten,

f

wie aus ih - ren Him - meln neu - - ge - bor - ne Se - - - - ra - -

cresc. *ff*

Recit.
phim; wie, des Cha - os Rie - sen - arm ent - ron - nen, auf - ge - jagt vom

f *cresc.*

a tempo

Schöpfungssturm, die Sonnen funkelnd fuhren aus der Nacht, strömt — der Tö - ne —

Sanft, beinahe die vorige Bewegung.

Zau - - - ber - macht. Lieb - lich itzt, wie ü - ber

glat - ten Kie - seln sil - ber - hel - le — Flu - then rie - seln, ma - je - stä - tisch

präch - tig nun, wie des Don - ners Or - gel - ton, stür - mend von

hin - nen itzt, wie sich von Fel - sen rau - schen.de, schäu - mende Giess - bä - che wäl - zen,

decresc.

hol - des Ge - säu - sel bald, schmeich - le - risch lin - de, wie durch den Es - penwald

allmählig abnehmend

buh - len - de Win - de, schwe - rer nun und me - lan - cho - lisch dü - ster,

wie durch to - der Wü - sten Schau - ernacht - geflü - ster, wo ver - lor - nes Heu - len schweift,

Recit.

Thrä - nen - wel - len der Co - cy - tus schleift. Mädchen, sprich! Ich

fra - ge, gib mir Kun - de: Stehst mit hö - hern Geistern du im Bun - de? Ist's die

The first system of the musical score features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower two staves. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The vocal line begins with the lyrics 'fra - ge, gib mir Kun - de: Stehst mit hö - hern Geistern du im Bun - de? Ist's die'. The piano accompaniment starts with a series of chords in the right hand and a bass line in the left hand. Dynamic markings include *fp* (fortissimo piano) and *mf* (mezzo-forte).

Spra - che, lüg' mir nicht, die man in E - ly - sen spricht? **Wie oben.**

The second system continues the musical score. The vocal line has the lyrics 'Spra - che, lüg' mir nicht, die man in E - ly - sen spricht?'. Above the vocal line, the instruction 'Wie oben.' is written. The piano accompaniment features a more active bass line with eighth notes. Dynamic markings include *p* (piano).

The third system shows the piano accompaniment continuing. The right hand plays a melodic line with slurs, while the left hand plays a rhythmic accompaniment of eighth notes. The key signature remains three sharps.

The fourth system continues the piano accompaniment. The right hand features a series of chords and melodic fragments, while the left hand maintains a steady eighth-note pattern. Dynamic markings include *fp* (fortissimo piano).

The fifth system concludes the piano accompaniment. The right hand plays a melodic line with slurs, and the left hand plays a bass line with chords. Dynamic markings include *fp* (fortissimo piano) and *p* (piano).

Des Mädchens Klage.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 194. *)

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Eich - - wald braust, die Wol - - ken

pp *cresc.*

ziehn, das Mägd - - - lein sitzt an U - - - fers

p

Grün. Es bricht sich die Wel - - le mit

cresc. *fz* *fz*

Macht, mit Macht, und sie seufzt hin - aus in die

p *cresc.* *fz* *fz*

*) Vergl. № 2 und 67. (Band 1 u. 2.)

finst' - - - re Nacht, das Au - - ge von Wei - - nen ge -

trü - - - - bet, das Au - - ge von Wei - - nen ge -

trü - - - - bet.

Das Herz ist gestorben, die Welt ist leer,
Und weiter gibt sie dem Wunsche nichts mehr.
Du Heilige, rufe dein Kind zurück,
Ich habe genossen das irdische Glück,
Ich habe gelebt und geliebet!

Es rinnet der Thränen vergeblicher Lauf,
Die Klage, sie wecket die Todten nicht auf;
Doch nenne, was tröstet und heilet die Brust
Nach der süßen Liebe verschwundener Lust,
Ich, die Himmlische, will's nicht versagen.

Lass rinnen der Thränen vergeblichen Lauf!
Es wecke die Klage den Todten nicht auf!
Das süsseste Glück für die trauernde Brust
Nach der schönen Liebe verschwundener Lust
Sind der Liebe Schmerzen und Klagen.

Die Entzückung an Laura.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 195. *)

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

In sanfter Bewegung.

Singstimme.

Pianoforte.

Lau - ra, ü - ber die - se Welt zu flüchten wahn' ich,

mich in Him - mels - mai - englanz zu lich - ten, wenn dein

Blick in mei - ne Bli - cke flimmt; Ä - ther - lüf - te träum' ich ein - zu -

sau - gen, wenn mein Bild in dei - ner sanf - ten Au - gen him - mel - blau - em

Spie - gel schwimmt. Ley - er - klang aus Pa - ra - die - ses

Fer - nen, Har - fen - schwing aus an - ge - nehmern Ster - nen

ras' — ich in meintrunknes Ohr zu ziehn; mei - ne Mu - se fühlt die

Schü - fer - stun - de, wenn — von dei - nem wollust - hei - ssen

Mun - de Sil - ber - tö - ne un - gern fliehn.

Amoretten seh' ich Flügel schwingen,
 Hinter dir die trunknen Fichten springen,
 Wie von Orpheus' Saitenruf belebt;
 Rascher rollen um mich her die Pole,
 Wenn im Wirbeltanze deine Sohle
 Flüchtig, wie die Welle, schwebt.

Deine Blicke, wenn sie Liebe lächeln,
 Könnten Leben durch den Marmor fächeln,
 Felsenadern Pulse leihn;
 Träume werden um mich her zu Wesen,
 Kann ich nur in deinen Augen lesen,
 Laura, Laura, mein!

Die vier Weltalter.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 196.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op.111. Nº 3.

März 1816.

Behaglich.

Singstimme.

Wohl per - let im Gla - se der pur - puren Wein, wohl glän - zen die Au - gen der

Gä - - ste; es zeigt sich der Sän - ger, er tritt — her - ein, zu dem Gu - tenbringer das

Be - - ste; denn oh - ne die Lei - er im himmlischen Saal ist die Freude ge - mein auch beim

Nek - tarmahl.

Ihm gaben die Götter das reine Gemüth,
 Wo die Welt sich, die ewige, spiegelt;
 Er hat alles gesehn, was auf Erden geschieht,
 Und was uns die Zukunft versiegelt;
 Es sass in der Götter urältestem Rath
 Und behorchte der Dinge geheimste Saat.

Er breitet es lustig und glänzend aus,
 Das zusammengefaltete Leben;
 Zum Tempel schmückt er das irdische Haus,
 Ihm hat es die Muse gegeben;
 Kein Dach ist so niedrig, keine Hütte so klein,
 Er führt einen Himmel voll Götter hinein.

Und wie der erfindende Sohn des Zeus
 Auf des Schildes einfachem Runde
 Die Erde, das Meer und den Sternenkreis
 Gebildet mit göttlicher Kunde,
 So drückt er ein Bild des unendlichen All
 In des Augenblicks flüchtig verrauschenden Schall.

Er kommt aus dem kindlichen Alter der Welt,
 Wo die Völker sich jugendlich freuten;
 Er hat sich, ein fröhlicher Wanderer, gesellt
 Zu allen Geschlechtern und Zeiten.
 Vier Menschenalter hat er gesehn
 Und lässt sie am fünften vorübergehn.

Erst regierte Saturnus schlicht und gerecht,
 Da war es heute wie morgen,
 Da lebten die Hirten, ein harmlos Geschlecht,
 Und brauchten für gar nichts zu sorgen;
 Sie liebten und thaten weiter nichts mehr,
 Die Erde gab alles freiwillig her.

Drauf kam die Arbeit, der Kampf begann
 Mit Ungeheuern und Drachen,
 Und die Helden fingen, die Herrscher, an,
 Und den Mächtigen suchten die Schwachen.
 Und der Streit zog in des Skamanders Feld;
 Doch die Schönheit war immer der Gott der Welt.

Aus dem Kampf ging endlich der Sieg hervor,
 Und der Kraft entblühte die Milde,
 Da sangen die Musen im himmlischen Chor,
 Da erhuben sich Göttergebilde —
 Das Alter der göttlichen Phantasie,
 Es ist verschwunden, es kehret nie.

Die Götter sanken vom Himmelsthron,
 Es stürzten die herrlichen Säulen,
 Und geboren wurde der Jungfrau Sohn,
 Die Gebrechen der Erde zu heilen;
 Verbannt ward der Sinne flüchtige Lust
 Und der Mensch griff denkend in seine Brust.

Und der eitle, der üppige Reiz entwich,
 Der die frohe Jugendwelt zierte;
 Der Mönch und die Nonne zergeisselten sich,
 Und der eiserne Ritter turnierte.
 Doch war das Leben auch finster und wild,
 So blieb doch die Liebe lieblich und mild.

Und einen heiligen, keuschen Altar
 Bewahrten sich stille die Musen;
 Es lebte, was edel und sittlich war,
 In der Frauen züchtigem Busen;
 Die Flamme des Liedes entbrannte neu
 An der schönen Minne und Liebestreu.

Drum soll auch ewiges, zartes Band
 Die Frauen, die Sänger umflechten,
 Sie wirken und weben, Hand in Hand,
 Den Gürtel des Schönen und Rechten.
 Gesang und Liebe, in schönem Verein,
 Sie erhalten dem Leben den Jugendschein.

Pflügerlied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 197.

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

Ruhig.

Singstimme.

Ar-beit.sam und wa - cker, pflügen wir den A - cker, sin - gend auf und
Auf-und ab-wärts zie - hend furchen wir, stets flie - hend, das er - reichte

Pianoforte.

ab.
Ziel.

Sorg-sam tren-nen wol - - len
Wühl, o Pflugschar, wüh - - le!

wir die lo - ckern Schol - len, uns - rer Saa - ten Grab.
Aussen drückt die Schwü - le, tief im Grund ist's kühl.

Neigt den Blick zur Erde,
 Lieb und heimlich werde
 Uns ihr dunkler Schooss:
 Hier ist doch kein Bleiben;
 Ausgesät zerstäuben
 Ist auch unser Los.

Säet, froh im Hoffen,
 Gräber harren offen,
 Fluren sind bebaut;
 Deckt mit Egg' und Spaten
 Die versenkten Saaten,
 Und dann: Gott vertraut!

Gottes Sonne leuchtet,
 Lauer Regen feuchtet
 Das entkeimte Grün.
 Flock', o Schnee, und strecke
 Deine Silberdecke
 Schirmend drüber hin!

Ernten werden wanken,
 Wo nur Körner sanken;
 Mutter Erd' ist treu.
 Nichts wird hier vernichtet,
 Und Verwesung sichtet
 Nur vom Keim die Spreu.

Die vor uns entschliefen,
 Schlummern, in die Tiefen
 Ihrer Gruft gesät;
 Länger wird es säumen,
 Bis die Gräber keimen,
 Gottes Saat ersteht!

Wer um Todte trauret,
 Glaub' es, ewig dauret
 Nicht der Aussaat Zeit.
 Aus enthülster Schale
 Keimt im Todesthale
 Frucht der Ewigkeit!

Die Einsiedelei.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 198. *)

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

Singstimme.

Es rie - selt, klar und
Zwar dü - ster ist und

Pianoforte.

we - hend, ein Quell im Ei - chenwald; da wähl' ich, ein - sam
trä - ber die wah - re Wü - ste - nei; al - lein nur de - sto

ge - hend, mir mei - nen Auf - ent - halt. Mir die - net zur Ka -
lie - ber der stil - len Phan - ta - sei. Da ruh' ich oft im

pel - le ein Grött - chen, duf - tig frisch; zu
dich - ten, be - blüm - ten Hei - de - kraut; hoch

*) Vergl. № 322. (Band 5.)

mei - ner Klaus - ner - - zel - - le ver - schlun - - ge - nes Ge -
wehn die schwan - ken Fich - - ten, und stöh - - nen Seuf - - zer -

büsch, ver - schlun - ge - nes Ge - büsch.
laut, und stöh - - nen Seuf - zer - laut.

Wo von Wachholdersträuchen
Den Kieselsteg hinan
Verworrne Ranken schleichen,
Da brech' ich mir die Bahn;
Durch des Gehaues Stumpen,
Wo wilde Erdbeern stehn,
Klimm' ich auf Felsenklumpen,
Das Land umher zu sehn.

Nichts unterbricht das Schweigen
Der Wildniss weit und breit,
Als wenn auf dürrn Zweigen
Ein Grünspecht hackt und schreit,
Ein Rab' auf hoher Spitze
Bemooster Tannen krächzt,
Und in der Felsenritze
Ein Ringeltäubchen ächzt.

Wie sich das Herz erweitert
Im engen, dichten Wald!
Den öden Trübsinn heitert
Der traute Schatten bald.
Kein überleg'ner Späher
Erforscht hier meine Spur;
Ich bin hier frei und näher
Der Einfalt und Natur.

O blieb' ich von den Ketten
Des Weltgewirres frei!
Könnt' ich zu dir mich retten,
Du traute Siedelei!
Froh, dass ich dem Gebrause
Des Menschenschwarms entwich,
Baut' ich hier eine Klausen
Für Liebchen und für mich.

Gesang an die Harmonie.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Nº 199.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

Mässig.

Singstimme.

Schöp-fe_rin be - seel - ter Tö - ne! Nachklang dem O - lymp ent - halt!
Seuf - zer, die das Herz er - stick - te, das, miss - kannt, sich end - lich schloss -

Pianoforte.

Hol - de, kör - per - lo - se Schö - ne, sanf - te gei - sti - ge Ge - walt, die das Herz der
Thränen, die das Aug' zer - drück - te, das einst viel' um - sonst ver - goss, dankt dir wie - der

Er - densöh - ne kühn er - hebt und mild um - wallt! Die in inn'rer Stürme Drange
der Entzück - te, den dein La - be - quell um - floss. Der Empfindung zar - te Blu - me,

labt mit stil - len - der Ma - gie, komm mit dei - nem Sühn - ge - san - ge, Him - mels -
die manch frost'ger Blick ver - sengt, blüht er - quickt im Hei - lig - thu - me ei - ner

cresc.

toch_ter Har.mo - nie, Himmels.toch_ter Har - mo.nie!
Brust, die du ge - tränkt, ei - ner Brust, die du ge.tränkt.

Des Vergangnen Traumgebilde,
Amors Morgenphantasien,
Heisst dein Ruf, so still wie milde
Mondesschatten, uns umziehen;
Auf des Lebens Herbstgefilde
Längst verwelkte Veilchen blühen.
Süsser Täuschung Zauberblüthe,
Die Erfahrung knickt und rafft,
Weckt im ödesten Gemüthe
Deines Wohllauts Schöpfungskraft.

Hefte auf die lichtern Stellen
Unsrer Bahn der Schwermuth Blick;
Trag' den Geist auf Wohllautswellen
In ein Friedensland zurück.
Solch ein Leben zu erhellen
Braucht man Täuschung und Musik!
Wo der Sturm des Zeitenganges
Meist der Bessern Plan zerreisst,
Träuff' im Balsam des Gesanges
Hoffnung in der Edlen Geist.

Engel! den zum Seelenkranken
Sanftes Mitleid niederträgt;
Der erquickende Gedanken
In der Töne Hülle legt;
Lindernd, statt der Dornenranken,
Seinen Fittig um ihn schlägt;
Dem kein Erdentrost geblieben,
Seiner stummen Schwermuth treu —
Lehr' ihn weinen, lehr' ihn lieben,
Und sein Leben blüht ihm neu.

Holder, nun ein süsßes Wähnen,
Kehrt das Bild verflössner Zeit;
Zarter strebt der Liebe Sehnen,
Milder glüht die Innigkeit,
Wenn dein Chor den Trauerscenen
Höhern Trost und Anmuth leiht;
Giebt, wo Worte nichts vermögen,
Labsal dem zerstörten Geist;
Der Ergebung stillen Segen,
Wo die Thrän' erschöpfend fleusst.

Komm, Momente zu verschönen,
Dem, der nicht der Zukunft traut;
Schleuss den Blick mit Schlummertönen,
Der zu starr ins Dunkel schaut;
Wie den Säugling beim Entwöhnen
Eines Wiegenliedes Laut,
Lull' auch uns in goldne Träume
Einer bessern, innern Welt,
Bis ein sanftres Licht die Räume
Unsres Kerkers still erhellt.

Gabe, Sterblichen verliehen,
Zart Gefühletes, schein verhehlt,
Zu vertraun an Melodien —
Süsse Macht, die nie verfehlt,
Seel' an Seele hinzuziehen;
Was beseligt, was uns quält,
Was mit Worten auszudrücken
Keiner Sprache Kraft gelang —
Sehnsucht, Schauer und Entzücken
Zu ergiessen im Gesang.

Stimm' aus jenen lichtern Sphären,
Sprach' aus Psyche's Vaterland,
Mit des Himmels süsßen Zähren
Hier im fremden Thal erkannt —
Ach! sie fühlt noch ihr Begehren,
Höhern Zonen zugewandt;
Kennt die Sprache, mehr die Worte,
Und vernimmt der Seelen Ton;
Wähnt sich an des Himmels Pforte,
Der Verbannung Kluft entflohn.

Tön' in leisen Sterbechören
Durch des Todes Nacht uns vor!
Bei des äussern Sinns Zerstören
Weile in des Geistes Ohr!
Die der Erde nicht gehören,
Heb' mit Schwanensang empor!
Löse sanft des Lebens Bande,
Mildre Kampf und Agonie,
Und empfang' im Seelenlande
Uns, o Seraph, Harmonie!

Die Wehmuth.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 200.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

März 1816.

Singstimme.

Mit lei - sen Har - fen - tö - nen sei, Weh - muth, mir ge -
Du, so die Freu - de wei - - nen, die Schwermuth lä - cheln

Pianoforte.

grüsst! O - Nym - phe, die der Thrä - - nen ge - weih - ten Quell ver -
heisst, kannst Wonn und Schmerz ver - ei - - nen, dass Harm in Lust ver -

schliesst! Mich weht an dei - ner Schwelle ein lin - der Schau - er
fleusst; du hellst be - wölk - te Lüf - te * mit A - bend - son - nen -

an, und dei - nes Zwie - lights Hel - le glimmt auf des Schicksals Bahn.
schein, hängst Lam - pen in die Gräf - te und krönst den Lei - chen - stein.

Du nahst, wenn schon die Klage
 Den Busen sanfter dehnt,
 Der Gram an Sarkophage
 Die müde Schläfe lehnt;
 Wenn die Geduld gelassen
 Sich an die Hoffnung schmiegt,
 Der Zähren Thau im nassen,
 Schmerzlosen Blick versiegt.

Du, die auf Blumenleichen
 Des Tiefsinns Wimper senkt,
 Bei blätterlosen Sträuchen
 Der Blüthenzeit gedenkt;
 In Florens bunte Kronen
 Ein dunkles Veilchen webt,
 Und still, mit Aleyonen,
 Um Schiffbruchstrümmen schwebt.

O du, die sich so gerne
 Zurück zur Kindheit träumt,
 Selbst ihr Gewölk von ferne
 Mit Sonnengold besäumt:
 Was uns Erinnerung schildert
 Mit stillem Glanz verbrämt,
 Der Trennung Qualen mildert,
 Und die Verzweiflung zähmt.

Der Leidenschaften Horden,
 Der Sorgen Rabenzug,
 Entfliehn vor den Accorden,
 Die deine Harfe schlug;
 Du zauberst Alpensöhnen,
 Verbannt auf Flanderns Moor,
 Mit Sonnenreigentönen
 Der Heimath Bilder vor.

In deinen Schattenhallen
 Weihst du die Sänger ein;
 Lehrst junge Nachtigallen
 Die Trauermelodein;
 Du neigst, wo Gräber grünen,
 Dein Ohr zu Hölty's Ton;
 Pflückst Moos von Burgruinen
 Mit meinem Matthisson.

Rühr' unter Thränenweiden
 Noch oft mein Saitenspiel;
 Verschmilz auch Gram und Leiden
 In süßes Nachgefühl;
 Gieb Stärkung dem Erweichten!
 Heb' aus dem Trauerflor,
 Wenn Gottes Sterne leuchten,
 Den Andachtsblick empor!

Lied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

N^o 201^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

27. März 1816.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

In's stil - le Land! - Wer lei - tet uns hin - ü - ber? In's stil - le

Land! - Wer lei - tet uns hin - ü - ber? Schon wölkt sich uns der A - bend - him - mel trü - ber, und

im - mer trümmer - vol - ler wird - der Strand - Wer lei - tet uns mit sanf - ter Hand hin -

ü - ber, ach! hin - ü - ber in's stil - le Land, in's stil - le Land?

In's stille Land!
Zu euch, ihr freien Räume
Für die Veredlung! Zarte Morgenträume
Der schönen Seelen! Künft'gen Daseins Pfand.
Wer treu des Lebens Kampf bestand,
Trägt seiner Hoffnung Keime
In's stille Land.

Ach Land! ach Land
Für alle Sturmbedrohten!
Der mildeste von unsers Schicksals Boten
Winkt uns, die Fackel umgewandt,
Und leitet uns mit sanfter Hand
In's Land der grossen Todten,
In's stille Land.

Lied.

(67) 1

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 201b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Mässig, mit Sehnsucht.

April 1816.

Singstimme.  *pp* *cresc.*

In's stil - le Land! — Wer lei - tet uns hin - ü - - ber? In's stil - le

 *p*

Land! — Wer lei - tet uns hin - ü - ber? Schon wölkt sich uns der A - bend - him - mel trü - ber, und

 *cresc.* *p* *pp*

im - mer trü - mer - vol - ler wird der Strand. — Wer lei - tet uns mit sanf - ter Hand hin -

 *cresc.* *p*

ü - ber, ach! hin - ü - - ber in's stil - le Land, in's stil - le Land?

In's stille Land!
Zu euch, ihr freien Räume
Für die Veredlung! Zarte Morgenträume
Der schönen Seelen! Künft'gen Daseins Pfand.
Wer treu des Lebens Kampf bestand,
Trägt seiner Hoffnung Keime
In's stille Land.

Ach Land! ach Land
Für alle Sturmbedrohten!
Der mildeste von unsers Schicksals Boten
Winkt uns, die Fackel umgewandt,
Und leitet uns mit sanfter Hand
In's Land der grossen Todten,
In's stille Land.

Der Herbstabend.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 202.

FRANZ SCHUBERT.

27. März 1816.

Langsam.

Singstimme.

A - - bend - - glo - - cken - - hal - - le - - zit - - tern
 Aus um - - stürm - - ten Lin - - den - - zwei - - gen

Pianoforte.

dumpf — — durch Moor - gedüf - te hin; hin - - ter je - - nes
 rie - - selt wel - kes Laub her - - ab, und ge.bleich - - te

Kirch - hofs Güt - tern blasst des Däm - mer - lichts Kar - min, blasst des Däm - merlichts Kar - min.
 Grä - ser beu - gen sich auf ihr be - stimm - tes Grab, sich auf ihr bestimm - tes Grab.

Freundin! wankt, im Abendwinde,
 Bald auch Gras auf meiner Gruft
 Schwärmt das Laub um ihre Linde
 Ruhelos in feuchter Luft:

Wenn schon meine Rasenstelle
 Nur dein welker Kranz noch ziert,
 Und auf Lethe's leiser Welle
 Sich mein Nebelbild verliert:

Lausche dann! Im Blüthenschauer
 Wird es dir vernehmlich wehn:
 Jenseit schwindet jede Trauer,
 Treue wird sich wieder sehn!

Der Entfernten.

(69) 1

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte


Schubert's Werke.

componirt von

Nº 203.

FRANZ SCHUBERT.

Singstimme.



Pianoforte.

Wohl denk ich all-ent-hal-ben, o du Entfernte, dein! — früh, wenn die Wolken fal-ben, und
Es folgt in al-le Wei-te dein trautes Bild mir nach, — es wallt mir stets zur Sei-te in

spät im Sternen-schein. Im Grund des Morgen-gol-des, im ro-then A-bend-licht, um-schwebst du
Träu-men o-der wach; wenn Lüf-te sanft be-strei-fen der See be-schilf-ten Strand, um-flü-ster



mich, o hol-des, ge-liebtes Traum-ge-sicht, o hol-des, ge-lieb-tes Traum-ge-sicht!
mich die Schleifen von seinem Bu-sen-band, die Schleifen von sei-nem Bu-sen-band.



cresc. *f*

Ein Abglanz seines Schleiers
Scheint auf die Saat gewebt;
Sein Hauch, was des Gemäuers
Bewegten Eppich hebt;
Der Kleidung weiche Falten,
Geformt aus Glanz und Duft,
Entschwinden in den Spalten
Der öden Felsenkluft.

Wo rauschender und trüber
Der Strom Gebirge trennt,
Weht oft sein Laut herüber,
Den meine Seele kennt;
Wenn ich den Fels erklimme,
Den noch kein Fuss erreicht,
Lausch' ich nach jener Stimme,
Doch Kluff und Echo schweigt.

Wo durch die Nacht der Fichten
Ein Dämmerungsflimmer wallt,
Sch' ich dich zögernd flüchten,
Geliebte Luftgestalt!
Wenn sanft dir nachzulangen,
Der Sehnsucht Arm sich hebt,
Ist dein Phantom zergungen,
Wie Thaugedüft verschwebt.

Fischerlied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 204.)*

FRANZ SCHUBERT.

Singstimme.

Das Fi - scher - ge - wer - be giebt rü - sti - gen Muth! Wir ha - ben zum
Wir he - ben die Reu - sen den Schilf - bach ent - lang, und ruhn bei den

Pianoforte.

Er - be die Gü - ter der - Fluth. Wir gra - ben nicht Schät - ze, wir pflü - gen kein
Schleusen, zu son - dern den - Fang. Gold - wei - den' be - schat - ten das moo - si - ge

Feld; wir ern - ten im Net - ze, wir an - geln uns Geld. Tra la - la la
Dach; wir schlummern auf Mat - ten im küh - len Ge - mach. Tra la - la la

la la, tra la - la la la.
la la, tra la - la la la.

*) Vergl. No 321. (Band 5.)

Mit rothen Korallen
 Prangt Spiegel und Wand,
 Den Estrich der Hallen
 Deckt silberner Sand.
 Das Gärtchen daneben
 Grünt ländlich umzäunt
 Von kreuzenden Stäben
 Mit Baste vereint.

Im Antlitz der Buben
 Lacht muthiger Sinn;
 Sie meiden die Stuben
 Bei Tagesbeginn,
 Sie tauchen und schwimmen
 Im eisigen See,
 Und barfuss erklimmen
 Sie Klippen voll Schnee.

Die Töchter ergetzen
 Sich Abends bei Licht,
 Wenn alles an Netzen
 Und Maschenwerk flicht.
 Oft wird mit Gelächter
 Durchmustert das Dorf;
 Die Mutter, als Wächter,
 Schürt nickend den Torf.

Oft rudern wir ferne
 Im wiegenden Kahn;
 Dann blinken die Sterne
 So freundlich uns an;
 Der Mond aus den Höhen,
 Der Mond aus dem Bach,
 So schnell wir entflöhen,
 Sie gleiten uns nach.

Wir trotzen dem Wetter,
 Das finster uns droht,
 Wenn schöpfende Bretter
 Kaum hemmen den Tod.
 Wir trotzen auch Wogen
 Auf krachendem Schiff,
 In Tiefen gezogen,
 Geschleudert ans Riff!

Der Herr, der in Stürmen
 Der Mitternacht blitzt,
 Vermag uns zu schirmen,
 Und kennt, was uns nützt.
 Gleich unter dem Flügel
 Des Ewigen ruht
 Der Rasengruft Hügel,
 Das Grab in der Fluth.

Lebensmelodien.

Gedicht von Aug. Wilh. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 205.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 111. № 2.

Der Schwan.
Mässig, ruhig.

März 1816.

Singstimme.

Auf den Was - sern wohnt mein stilles Le - ben, zieht nur
Mich er - quickt das Blau der hei - tern Lüf - te, mich be -

Pianoforte.

The musical score for 'Der Schwan' consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major and 2/4 time, with lyrics: 'Auf den Was - sern wohnt mein stilles Le - ben, zieht nur / Mich er - quickt das Blau der hei - tern Lüf - te, mich be -'. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a simple harmonic accompaniment in the left hand.

glei - che Krei - se, die ver - schwe - ben, und mir schwin - det nie im feuchten
rau - schen süß des Kalmus Düf - te, wenn ich in dem Glanz der A - bend -

The musical score for 'Der Adler' continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line lyrics are: 'glei - che Krei - se, die ver - schwe - ben, und mir schwin - det nie im feuchten / rau - schen süß des Kalmus Düf - te, wenn ich in dem Glanz der A - bend -'. The piano accompaniment maintains the eighth-note pattern.

Der Adler.
Geschwind.

Spie - gel der ge - bog - - ne Hals und die Ge - stalt. Ich
rö - the weich be - fic - - dert wie ge mei - ne Brust. Ich

The musical score for 'Der Adler' features a change in tempo and key signature. The tempo is marked 'Geschwind' and the key signature changes to G minor. The vocal line lyrics are: 'Spie - gel der ge - bog - - ne Hals und die Ge - stalt. Ich / rö - the weich be - fic - - dert wie ge mei - ne Brust. Ich'. The piano accompaniment continues with eighth notes.

haus' in den fel - si - gen Klüf - - - ten, ich braus' in den stür - menden Lüf - - - ten, ver -
jauchze da - her in Ge - wit - - - tern, wenn un - tenden Wald sie zer - split - - - tern, ich

The musical score for 'Der Adler' concludes with the vocal line lyrics: 'haus' in den fel - si - gen Klüf - - - ten, ich braus' in den stür - menden Lüf - - - ten, ver - / jauchze da - her in Ge - wit - - - tern, wenn un - tenden Wald sie zer - split - - - tern, ich'. The piano accompaniment continues with eighth notes.

trauend dem schlagen den Flü - - gel bei Jagd und Kampf und Ge - walt. Ich
fra - ge den Blitz, ob er tö - - dte, mit fröhlich ver - nich - ten der Lust. Ich

haus' in den fel - si - gen Klüf - - ten, ich braus' in den stür - men - den Lüf - - ten, ver -
jauch - ze da - her in Ge - wit - - tern, wenn un - ten den Wald sie zer - split - - tern, ich

trauend dem schlagen den Flü - - gel bei Jagd und Kampf und Ge - walt.
fra - ge den Blitz, ob er tö - - dte, mit fröhlich ver - nich - ten der Lust.

Der Schwan.

Von Apollos Winken eingeladen,
Darf ich mich in Wohllautströmen baden,
Ihm geschmiegt zu Füßen, wenn die Lieder
Tönend wehn in Tempe's Mai hinab.

Der Adler.

Ich throne bei Jupiters Sitze;
Er winkt und ich hol' ihm die Blitze.
Dann senk' ich im Schlaf das Gefieder
Auf seinen gebietenden Stab.

Der Schwan.

Von der sel'gen Götterkraft durchdrungen,
Hab' ich mich um Leda's Schooss geschlungen;
Schmeichelnd drückten mich die zarten Hände,
Als ihr Sinn in Wonne sich verlor.

Der Adler.

Ich kam aus den Wolken geschossen,
Entriss ihr den blöden Genossen:
Ich trug in den Klauen behende
Zum Olymp Ganymeden empor.

Der Schwan.

So gebar sie freundliche Naturen,
Helena und euch, ihr Dioskuren,
Milde Sterne, deren Brüdertugend
Wechselnd Schattenwelt und Himmel theilt.

Der Adler.

Nun trinkt aus nektarischem Becher
Der Jüngling die ewigen Zecher;
Nie bräunt sich die Wange der Jugend,
Wie endlos die Zeit auch enteilt.

Der Adler.

Die Fackel der Todten verzünget:
Ein blühender Phönix, entschwinget
Die Seele sich frei und entschleiert,
Und grüßet ihr göttliches Glück.

Der Schwan.

Ahndevoll betracht' ich oft die Sterne,
In der Fluth die tiefgewölbte Ferne,
Und mich zieht ein innig rührend Sehnen
Aus der Heimath in ein himmlisch Land.

Der Adler.

Ich wandte die Flüge mit Wonne
Schon früh zur unsterblichen Sonne,
Kann nie an den Staub mich gewöhnen,
Ich bin mit den Göttern verwandt.

Der Schwan.

Willig weicht dem Tod ein sanftes Leben:
Wenn sich meiner Glieder Band' entweben,
Löst die Zunge sich: melodisch feiert
Jeder Hauch den heil'gen Augenblick.

Die Tauben.

Lieblich.

In der Myr - then Schat - - ten, Gat - te treu dem Gat - - ten,
Ve - nus' Wa - gen zie - - hen schnä - belnd wir im - Flie - - hen;

flat - tern wir und tau - - schen man - chen lan - gen Kuss.
uns - re - blau - en Schwin - - gen säumt der Son - ne - Gold.

Su - chen und ir - ren, fin - den und gir - ren, schmachten und lau - schen, Wunsch und Ge - nuss!
O wie es fä - chelt, wenn sie uns lä - chelt! Leich - tes Ge - lin - gen! Lieb - li - cher Sold!

Schmachten und lau - schen, Wunsch und Ge - nuss!
Leich - tes Ge - lin - gen! Lieb - li - cher Sold!

Wen - de denn die Stür - me, schö - ne Göt - tin! Schir - me

p

bei be - scheid - ner Freu - de dei - ner Tau - ben Paar!

Lass uns bei - sam - men! O - der in Flam - men opf - re uns bei - de dei - nem Al - tar!

cresc.

Opf - re uns bei - de - dei - nem Al - tar!

p

Die verfehltte Stunde.

Gedicht von Aug. Wilh. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 206.

FRANZ SCHUBERT.

April 1816.

Unruhig.

Singstimme.

Quä - lend un - ge - still - tes Seh - nen pocht mir in empör - ter
Ach, ich gab ihm kei - ne Kun - de, wusst' es sel - ber nicht zu -

mf

Brust. Lie - - - - - be, die mir Seel' und
vor; und - - - - - nun beb' ich so be -

cresc. *p*

Sin - nen schmeichelnd wuss - te zu ge - win - nen, wiegt dein zau - be - ri - sches
klo - men: wird der Trau - te, wird er kom - men? Still und gün - stig ist die

cresc.

Wäh - nen nur in Träu - me kur - zer Lust, und er - weckt - - - zu - Thrä -
Stun - de, nir - gends droht ein hor - chend Ohr dem ge - hei - - men Bun -

f

Schnell.

nen? Süß be - rauscht in Thrä - nen an des Lie - ben Brust mich leh - nen,
de. Treu im sel - gen Bun - - de an des Lie - ben Brust mich leh - nen,

Arm um Arm ge - strickt, Mund auf Mund gedrückt, das nur stillt mein
Arm um Arm ge - strickt, Mund auf Mund gedrückt, das nur stillt mein

Seh - nen, das nur stillt mein Seh - - nen.
Seh - nen, das nur stillt mein Seh - - nen.

Hör' ich leise Tritte rauschen,
Denk' ich: ah, da ist er schon!
Ahndung hat ihm wohl verkündet,
Dass die schöne Zeit sich findet,
Wonn' um Wonne frei zu tauschen.
Doch sie ist schon halb entflohn
Bei vergebnem Lauschen.
Mit entzücktem Lauschen
An des Lieben Brust mich lehnen,
Arm um Arm gestrickt,
Mund auf Mund gedrückt,
Das nur stillt mein Sehnen.

Täuschen wird vielleicht mein Sehnen,
Hofft' ich, des Gesanges Lust.
Ungestümer Wünsche Glühen
Lindern sanfte Melodien. —
Doch das Lied enthob mit Stöhnen
Tief erathmend sich der Brust,
Und erstarb in Thränen.
Süß berauscht in Thränen
An des Lieben Brust mich lehnen,
Arm um Arm gestrickt,
Mund auf Mund gedrückt,
Das nur stillt mein Sehnen.

Sprache der Liebe.

Gedicht von Aug. Wilh. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 207.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op.115. N° 3.

Liebe denkt in süßen Tönen,
Denn Gedanken stehn zu fern;
Nur in Tönen mag sie gern
Alles, was sie will, verschönern.

April 1816.

L. Tieck.

Zart, lieblich.

Singstimme.

Pianoforte.

Lass dich mit ge - lin - den Schlägen rühren, meine

zar - te Lau - te! Da die Nacht her - nie - der thau - te, müs - sen wir Ge - lis - pel pfe - gen.

Wie sich deine Tö - ne re - gen wie sie ath - men, kla - gen, stöh - nen,

wallt — das Herz zu mei - ner Schö - nen, bringt ihr, aus der See - le

Tie - fen, al - le Schmer - zen, wel - che schlie - fen, al - le Schmer - zen, wel - che

schlie - fen; Lie - be denkt in sü - ssen Tö - nen, Lie - be denkt in sü - ssen

cresc.

f

Tö - nen, Lie - be, Lie - be denkt in sü - ssen Tö - nen.

p

Zu dem friedlichen Gemach
 Wo sie ruht in Blumendüften,
 Lass noch in den kühlen Lüften
 Tönen unser schmelzend Ach!
 Halb entschlummert, halb noch wach,
 Angeblickt vom Abendstern
 Liegt sie, und vernimmt wohl gern
 In den leisen Harmonieen
 Träume, Bilder, Phantasieen,
 Denn Gedanken stehn zu fern.

Inniger, liebe Saiten, bebet!
 Lockt hervor den Wiederhall!
 Weckt das Lied der Nachtigall,
 Und wetteifernd mit ihr strebet!
 Doch wenn sie die Stimm' erhebet,
 Dann erkennet euern Herrn,
 Lauscht demüthig und von fern.
 Horeh! schon singt der holde Mund,
 Denn verrathen unsern Bund
 Nur in Tönen mag sie gern.

Nun noch einmal, gute Nacht!
 Und an deinem Lager säume
 Nur der zärtlichste der Träume,
 Bis der Morgen wieder lacht.
 Dann geh' auf in stiller Pracht
 Wie der Tag den Erdensöhnen,
 Meine Hoffnungen zu krönen.
 Kann doch deine Blütenjugend,
 Unschuld, Anmuth, reine Tugend,
 Alles, was sie will, verschönen.

Abschied von der Harfe.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 208.

FRANZ SCHUBERT.

April 1846.

Etwas bewegt.

Singstimme.

Noch ein - mal tön', o Har - fe, die nur Ge -
 Im Mor - gen - schein des Le - bens er - klangst du

Pianoforte.

füh - le tönt! Ver - hal - le zart und lei - se noch
 rein und hell! Wer kann den Klang ver - wah - ren? Durch

je - ne Schwa - nen - wei - se, die auf der Fluth des
 For - schen und Er - fah - ren ver - hal - let und ver -

Le - bens uns mit der Noth ver - söhnt.
 sieg - te des Lie - des rei - ner Quell.

In spätern Jugendjahren
 Haltt es schon zart und bang,
 Wie Finkenschlag im Märze;
 Mit des Entkaospens Schmerze
 Erbeben Herz und Saiten
 Voll Liebe und Gesang!

Am Sommertag des Lebens
 Verstummt das Saitenspiel!
 Aus sehnsuchtsvoller Seele
 Lockt's noch, wie Philomele,
 Schon seltner, aber rührend,
 Nur Schwermuth und Gefühl.

O schlag' im dunklen Busen
 Der ersten Abendzeit!
 Will um das öde Leben
 Des Schicksals Nacht sich weben,
 Dann schlag' und wecke Sehnsucht
 Nach der Unsterblichkeit!

Daphne am Bach.

(81) 1

Gedicht von Fr. L. Grafen zu Stolberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

No 209.

FRANZ SCHUBERT.

April 1816.

Singstimme.



Ich hab' ein Bäch - lein fun - den vom Städt - chen ziem - lich
Für dich, für dich nur wal - let mein ju - gend - li - ches

Pianoforte.

weit, da - bin ich man - che Stun - den in stil - ler Ern - sam - keit. Ich
Blut; doch lei - se nur er - schal - let dein Nam' an die - ser Fluth. Ich



thät mir gleich er - kie - sen ein Plätz - chen kühl - les Moos, da sitz ich, und da
fürch - te, dass mich täu - sche ein Lau - scher aus der Stadt; es schreckt mich das Ge -



flie - ssen mir Thränen in - den Schooss, mir Thränen in - den Schooss.
räu - sche von je - dem Pappel - blatt, von je - dem Pappel - blatt.



Ich wünsche mir zurücke
Den flüchtigsten Genuss;
In jedem Augenblicke
Fühl' ich den Abschiedskuss.
Es ward mir wohl und bange,
Als mich dein Arm umschloss,
Als noch auf meine Wange
Dein letztes Thränchen floss!

Von meinem Blumenhügel
Sah ich dir lange nach;
Ich wünschte mir die Flügel
Der Täubchen auf dem Dach;
Nun glaub' ich zu vergehen
Mit jedem Augenblick.
Willst du dein Liebchen sehen,
So komme bald zurück!

Ausgegeben 1835.

Stimme der Liebe.

Gedicht von Fr. L. Grafen zu Stolberg.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 210.

FRANZ SCHUBERT.

April 1816.

Singstimme. *Langsam.*

Mei - ne Se - lin - de! denn mit

Pianoforte. *pp* ³ ₃

En - gelstim - me singt die Lie - be mir zu: sie wird die Dei -

cresc. *f cresc.* *ff*

ne! Sie wird die Mei - ne! Him - mel und Er - de

decresc. *p* *cresc.* *f*

schwin - den! Mei - ne Se - lin - de! Mei - ne Se - lin - de! Thrä - nen der

p *pp* *p*

Seh - - sucht, die auf blas - sen Wan - - gen

cresc.

beb - - ten, fal - len her - ab - - als - - Freu - - den -

cresc.

thrä - - nen! Denn mir tönt die himm.lische Stimme: Dei - ne wird sie, die

p *cresc.* *f*

Dei - - ne!

ff *p* *dim.* *pp* *ppp*

Entzückung.

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

1. No 211.

FRANZ SCHUBERT.

Nicht zu geschwind.

April 1846.

Singstimme.

Tag voll — Him — mel! da aus Lau — ra's Bli — cken mir der Lie — — — be

Pianoforte.

hei — — lig — stes Ent — zü — cken in die won — ne — trunk — ne See — le drang! Und, von

ih — rem Zau — — ber hin — — — ge — ris — sen, ich der Hol — den, un — ter

Feu — — — er — küs — sen, an den süß — beklomm — nen Bu — sen sank!

Gold - ner sah ich Wol - ken sich be - säu - men, je - des Blätt - chen

auf den Früh - lings - bäu - men schien zu flü - stern, schien zu flü - stern: E - wig,

e - wig dein! e - wig, e - wig dein! **Declamirt.** Glück - li - cher, in solcher Taumel -

fül - le, werd' ich, nach ver - stäub - ter Er - den - hül - le, kaum in E - dens Myr - then - lau - ben sein.

Wie oben.

Tag voll — Him — — mell da aus Lau — ra's Bli — eken mir der Lie — —

— — be hei — — lig — — stes — — Ent — — zü — — eken in die

won — ne — trunk' — ne See — — le drang, in die won — ne — trunk' — ne — See — le

drang!

Geist der Liebe.

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 212.

FRANZ SCHUBERT.

Ruhig, zart.

April 1816.

Singstimme.

Der A - bend schlei - ert Flur und Hain in trau - lich hol - de
Die Wo - gen - fluth haltt Schlum - mer - klang, die Bäu - me lis - peln

Pianoforte.

sempre pp

Dämm - rung ein; hell flimmt, wo gold' - ne Wölk - chen ziehn, der Stern der Lie - bes -
A - bend - sang; der Wie - se Gras um - gau - kelt lind mit Syl - phen - kuss der

kö - ni - gin, der Stern der Lie - bes - kö - ni - gin.
Früh - lingswind, mit Syl - phen - kuss der Früh - lingswind.

Der Geist der Liebe wirkt und strebt,
Wo nur ein Puls der Schöpfung bebt;
Im Strom, wo Wog' in Woge fließt,
Im Hain, wo Blatt an Blatt sich schließt.

O Geist der Liebe! führe du
Dem Jüngling die Erkerne zu!
Ein Minneblick der Trauten hellt
Mit Himmelsglanz die Erdenwelt!

Klage.

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 213.

FRANZ SCHUBERT.

Ruhig. April 1816.

Singstimme.

Die Son - - - ne steigt, die Son - - - ne
Die Wie - - - se blüht, der Bü - - - sche

Pianoforte.

sinkt, des Mon - - des Wech - - sel - schei - be blinkt, des
Grün er - - tönt von Früh - - lings - me - lo - dien, es

Ä - - thers Blau durch - webt mit Glanz der
wallt der Bach im A - - bend - strahl hin

Ster - - ne gold - ner Rei - - hen - tanz, der Ster - - ne gold - ner
ab ins hain - um - kränz - - te Thal, hin - - ab ins hain - um -

Ziemlich geschwind.

Rei - - hen - tanz: doch es durch - strömt der Son - ne - Licht, des Mon - des -
kränz - - te Thal: doch es er - hebt der Hai - ne - Lied, die Au, die -

lä - cheln - des - Ge - sicht, der Ster - ne - Rei - gen, still und hehr, mit
tau - send - far - big - blüht, der Er - len - bach im A - bend - licht wie

Hoch - ge - fühl dies Herz nicht mehr, dies Herz nicht mehr!
vor - mals mei - ne See - le nicht, mei - ne See - le nicht!

(O Schmerz! wenn unsrer Jugend Freund
Des Abschieds bittre Zähre weint!
So trifft beim frohen Erntemahl
Des Landmanns Dach ein Wetterstrahl!)

Stimme der Liebe.

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 214. *)

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

29. April 1816.

Singstimme.

A - bend - ge - wöl - ke schwe - ben hell am — be - pur - pur - ten
 Freu - den der Lie - be har - ren dein! flü - stern lei - se die
 Aus der Pla - ta - nen La - by - rinth wan - delt Lau - ra, die

Pianoforte.

Him - mel; Hes - pe - rus schaut mit Lie - bes - blick durch — den
 Win - de; Freu - der der Lie - be har - ren dein! tönt — die
 Hol - de! Blu - men entspre - ssen dem Ze - phyr tritt, und — wie

blü - hen den Lin - den hain, und — sein pro - phe - ti - sches Trau - er - lied zirpt —
 Keh - le der Nach - ti - gall; hoch — von dem Ster - nen - ge - wöl - b' her ab halt —
 Sphä - ren - ge - san - ges ton bebt — von den Ro - sen der Lip - pe mir sü -

— im Krau - te das Heim - chen.
 — mir Stim - me der Lie - be!
 — sse Stim - me der Lie - be!

*) Vergl. No 63. (Band 2.)

Julius an Theone.

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 215.

FRANZ SCHUBERT.

Geschwind.

30. April 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

Nim - - mer,

nim - mer darf ich dir ge - ste - hen, was — beim er - sten Dru - cke dei - ner

Hand, sü - sse Zau - be - rin, mein Herz em - pfand! Mei - ner Ein - samkeit ver -

borg' - - nes Fle - hen, mei - ne Seuf - zer wird der Sturm ver -

we - hen, mei - ne Thrä - nen wer - den un - ge - se - hen dei - nem Bil - de

rin - nen, bis die Gruft mich in ihr ver - schieg' - nes Dun - kel

ruft.

Ach! du schau - test mir — so — un - be - fan - gen, so voll

En - gel un - schuld ins Ge - sicht, — wähn - test den Tri - umph der

Schön - heit nicht! O The - o - ne! o The - o - ne! sahst du nicht den ban - gen Blick der

Lie - be an dei - nen Bli - cken han - gen? Schim - mer - te die Rö - the mei - ner Wan - gen dir nicht

Ah - nung der ver - lor - nen Ruh' mei - nes hoff - nungs - lo - sen Her - zens zu?

Dass — uns Mee - re — doch geschie - den hät - ten nach —

cre - scen do

— dem er - sten lei - sen Druck der Hand! Schau - dernd wank' ich nun am Rand ei - nes

Ab-grunds, wo auf Dor-nen - bet - ten, thrä-nen-los, mit di-a-mant - nen Ket-ten, die Ver-

Mässig.

zweif - lung lauscht, mich zu ret - ten! Hol-de Fein - din mei-nes

Frie-dens, beut - mir die Scha - le der Ver - ges - sen - heit, beut mir die Scha - le der Ver-

ges - sen - heit!

Klage.

Gedicht von L. H. Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 216.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

12. Mai 1816.

Singstimme.

Dein Sil - ber schien durch Ei - chengrün, das Küh - lung gab, auf

p *pp*

Detailed description: This system contains the first two staves of the musical score. The top staff is for the Singstimme (voice) and the bottom staff is for the Pianoforte (piano). The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Mässig'. The lyrics are 'Dein Silber schien durch Eichengrün, das Kühlung gab, auf'. The piano accompaniment starts with a piano (*p*) dynamic and includes a pianissimo (*pp*) section.

mich her - ab, o Mond, und lach - te Ruh' mir fro - hem Kna - ben zu.

cresc. *mf*

Detailed description: This system contains the next two staves. The lyrics are 'mich herab, o Mond, und lachte Ruh' mir frohem Knaben zu.'. The piano accompaniment features a crescendo (*cresc.*) and a mezzo-forte (*mf*) dynamic.

Wenn

p

Detailed description: This system contains the final two staves. The lyrics are 'Wenn'. The piano accompaniment ends with a piano (*p*) dynamic.

jetzt dein Licht durch's Fen - ster bricht, lacht's kei - ne Ruh' mir Jüng - ling zu, sieht's

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The piano accompaniment features a complex texture with many beamed sixteenth notes and chords, creating a rich harmonic background.

mei - ne Wan - ge blass, mein Au - ge - thrä - nen - nass. Bald, lie - ber Freund,

pp

The second system continues the musical piece. The vocal line and piano accompaniment are shown. A dynamic marking of *pp* (pianissimo) is placed above the piano part. The piano accompaniment includes a section with a treble clef and a key signature change to two flats (B-flat and E-flat).

ach bald bescheint dein Sil - berschein den Lei - chenstein, der mei - ne A - sche

The third system of the musical score shows the vocal line and piano accompaniment. The piano accompaniment continues with a steady rhythmic pattern of chords and moving lines.

birgt! Des Jüng - lings A - sche birgt!

The fourth and final system of the musical score on this page. It includes the vocal line and piano accompaniment. The piano accompaniment concludes with a final chord and a fermata over the vocal line.

Frühlingslied

(97) 1

von L.H.Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 217.

FRANZ SCHUBERT.

Heiter.

13. Mai 1816.

Singstimme.

Die Luft ist blau, das Thal ist grün, die klei - nen Mai - en -
Drum kom - me, wem der Mai ge - fällt, und schau - e froh die

Pianoforte.

glo - cken blühn, und Schlüs - sel - blu - men drun - ter;
schö - ne Welt und Got - tes Va - ter - gü - te,

der Wie - sengrund ist schon so bunt, und malt sich täg - lich
die sol - che Pracht her - vor - gebracht, den Baum und sei - ne

bun - ter, und malt sich täg - lich bun - ter.
Blü - the, den Baum und sei - ne Blü - the.

Auf den Tod einer Nachtigall.

Gedicht von L.H.Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 216.

FRANZ SCHUBERT.

18. Mai 1816.

Traurig. Sehr langsam.

Singstimme.

Sie ist da - - hin, die Mai - - en -
 Sie gur - gel - - te, tief aus der

lie - der tön - - - te, die Sän - ge - - rin, die
 vol - len Keh - - - le, den Sil - ber - schlag: der

durch ihr - Lied den gan - zen Hain ver - schön - - te, sie
 Wie - der - hall in - sei - ner Fel - sen - höh - - - le schlug

ist da - - hin! Sie, de - ren Ton mir in die See - le
 leis' ihn nach. Die länd - li - chen Ge - säng' und Feld - schal -

Pianoforte.

hall - - - te, wenn ich am Bach, der durch Ge - -
 mei - - - en er - - klan - - gen drein; es tan - ze - -

büsch im A - bend : gol - - de wall - - - te, auf
 ten die Jung - frau ih - - re Rei - - - hen im

Blu - - - men lag, auf Blu - men lag!
 A - - - bend - schein, im A - bend - schein.

Auf Moose horcht' ein Jüngling mit Entzücken
 Dem holden Laut,
 Und schmachtend hing an ihres Liebings Blicken
 Die junge Braut:
 Sie drückten sich bei jeder deiner Fugen
 Die Hand einmal,
 Und hörten nicht, wenn deine Schwestern schlügen,
 O Nachtigall!

Sie horchten dir, bis dumpf die Abendglocke
 Des Dorfes klang,
 Und Hesperus, gleich einer goldnen Flocke
 Aus Wolken drang;
 Und gingen dann im Wehn der Maienkühle,
 Der Hütte zu,
 Mit einer Brust voll zärtlicher Gefühle,
 Voll süsßer Ruh'.

Die Knabenzeit.

Gedicht von L.H.Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 219.

FRANZ SCHUBERT.

18. Mai 1816.

Singstimme.

Wie glücklich, wem das Knabenzeit
Das hülzerne Husarenkleid

Pianoforte.

mf

kleid noch un- die Schul- tern fliegt!
schwert be- lu- sti- get ihn itz,

Nie lä- stert er der bö- sen
der Krei- sel und das Ste- cken

p

Zeit, stets mun-ter und ver-gnügt, stets mun-ter und ver-
pferd, auf dem er her-risch sitzt, auf dem er her-risch

gnügt.
sitzt.

Und schwinget er durch blaue Luft
Den buntgestreiften Ball,
So achtet er nicht Blüthenduft,
Nicht Lerch' und Nachtigall.

Nichts trübt ihm, nichts in weiter Welt,
Sein heit'res Angesicht,
Als wenn sein Ball in's Wasser fällt,
Als wenn sein Schwert zerbricht.

O Knabe, spiel' und laufe nur,
Den lieben langen Tag,
Durch Garten und durch grüne Flur
Den Schmetterlingen nach.

Bald schwitzest du, nicht immer froh,
Im engen Kämmerlein,
Und lernst vom dicken Cicero
Verschimmeltes Latein!

Winterlied

von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 220.

FRANZ SCHUBERT.

18. Mai 1816.

Singstimme.

Kei - ne Blu - men blühn; nur das Win - ter - grün blickt
Ach! kein Vo - gel - sang tönt mit fro - hem Klang; nur

Pianoforte.

durch Sil - ber - hül - len; nur das Fen - ster fül - len Blu - men roth und
die Win - ter - wei - se je - ner klei - nen Mei - se, die am Fen - ster

cresc.

weiss, auf - - ge - blüht aus Eis.
schwirrt, und um Fut - ter girrt.

Minne flieht den Hain,
Wo die Vögelein
Sonst im grünen Schatten
Ihre Nester hatten;
Minne flieht den Hain,
Kehrt in's Zimmer ein.

Kalter Januar,
Hier werd' ich fürwahr
Unter Minnespielen
Deinen Frost nicht fühlen!
Walte immerdar,
Kalter Januar!

Minnelied

von L.H.Chr.Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 221.

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1816.

Singstimme.

Holder klingt der Vo-gelsang, wenn die En-gel-rei-ne, die mein Jünglings-
Oh-ne sie ist Al-les todt, welk sind Blüth und Kräu-ter; und kein Frühlings-

Pianoforte.

herz bezwang, wandelt durch die Hai-ne. Rü-ther blü-het Thal und Au, grü-ner wird der
a-bendroth dünkt mir schön und hei-ter. Trau-te, min-nig-li-che Frau, wol-lest nim-mer

Wa-sen, wo mir Blu-men roth und blau ih-re Hän-de la-sen, wo mir Blu-men
flie-hen; dass mein Herz, gleich die-ser Au, mög' in Won-ne blü-hen, dass mein Herz, gleich

roth und blau ih-re Hän-de la-sen.
die-ser Au, mög' in Won-ne blü-hen!

Die frühe Liebe.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 222.

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1816.

Singstimme.

Schon im bun-ten Kna-benklei-de pflegten hü-b-sche Mäg-de-lein
 Ich ver-gass der Vo-gel-ne-ster, warf mein Ste-cken - pferd ins Gras,
 mei-ne lieb-ste Au-gen-wei-de, mehr als Pupp' und Ball zu sein, mehr als Pupp' und
 wenn am Baum bei mei-ner Schwester ei-ne schö-ne Dir-ne sass, ei-ne schö-ne
 Ball zu sein.
 Dir-ne sass.

Pianoforte.

Freute mich der muntern Dirne,
 Ihres rothen Wangenpaars,
 Ihres Mundes, ihrer Stirne,
 Ihres blonden Lockenhaars.

Blick' auf Busentuch und Mieder,
 Hinterwärts gelehnt am Baum;
 Streckte dann ins Gras mich nieder,
 Dicht an ihres Kleides Saum.

(Was ich weiland that als Knabe,
 Wird' ich wahrlich immer thun,
 Bis ich werd' im kühlen Grabe
 Neben meinen Vätern ruhn.)

Blumenlied

von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 223.

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1816.

Singstimme.

Es ist ein hal - bes Himmelreich, wenn, Pa - ra - die - ses - blu - men gleich, aus,
Doch hol - der blüht ein ed - les Weib, von See - le gut, und schön von Leib, in

Pianoforte.

Klee die Blumen dringen; und wenn die Vö - gel sil - ber - hell im Gar - ten hier, und dort am Quell, auf
fri - scher Ju - gend - blü - the. Wir las - sen al - le Blu - men stehn, das lie - be Weib - chen an - zu - sehn, und

Blüthenbäumen sin - gen; und wenn die Vö - gel sil - ber - hell im Gar - ten hier, und dort am Quell, auf
freun uns ih - rer Gü - te; wir las - sen al - le Blu - men stehn, das lie - be Weib - chen an - zu - sehn, und

Blü - then - bäu - men sin - gen.
freun uns ih - rer Gü - te.

Der Leidende.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 224*

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

Mai 1816.

Unruhig.

Singstimme.

Nim-mer trag' ich län - ger die - ser Lei - den Last; nimm den mü - den
Öff - ne mir den Him - mel, mil - der, gü - ter Gott! lass mich mei - ne

Pianoforte.

Pil - ger bald hin - auf - zu dir! Im - mer, im - mer en - ger wird's in mei - nem
Schmer - zen sen - ken in - das Grab! All - zu vie - le Qua - len wü - then mir im

Bu - sen, im - mer, im - mer trü - ber wird der Au - gen Blick. Nim - mer trag' ich
In - nern, hin ist je - de Hoff - nung, hin des Her - zens Gluth. Öff - ne mir den

län - ger die - ser Lei - den Last.
Him - mel, mil - der, gü - ter Gott!

Der Leidende.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 224^b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Unruhig.

Singstimme.

Nimmer trag' ich län - ger die - ser Lei - den Last; nimm den mü - den
 Öff - ne mir den Him - mel, mil - der, gü't - ger Gott! lass mich mei - ne

Pianoforte.

p

Pil - ger bald hin - auf zu dir! Im - mer, im - mer en - ger wird's in mei - nem
 Schmer - zen sen - ken in das Grab! All - zu - vie - le Qua - len wü - then mir im

Bu - sen, im - mer, im - mer trü - ber wird der Au - gen Blick. Nim - mer trag' ich
 In - nern, hin ist je - de Hoff - nung, hin des Herzens Gluth. Öff - ne mir den

län - ger die - ser Lei - den Last.
 Him - mel, mil - der, gü't - ger Gott!

cresc. *p*

Seligkeit.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 225.

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1816.

Lustig.

Singstimme.

Pianoforte.

Musical notation for the first system, including vocal line and piano accompaniment. The piano part starts with a mezzo-forte (mf) dynamic.

Freuden son-der Zahl blüh'n im
 Je-dem lä-chelt traut ei-ne
 Lie-ber bleib'ich hier, lä-chelt

Musical notation for the second system, including vocal line and piano accompaniment. The piano part continues with a piano (p) dynamic.

Himmels-saal En-geln und Ver-klär-ten, wie die Vä-ter lehr-ten.
 Himmels-braut; Harf und Psalter klin-get, und man tanz und sin-get.
 Lau-ra mir ei-nen Blick, der sa-get, dass ich aus-ge-klä-get.

Musical notation for the third system, including vocal line and piano accompaniment. The piano part ends with a mezzo-forte (mf) dynamic.

O da möcht'ich sein, und mich e-wig freun, und mich e-wig freun!
 O da möcht'ich sein, und mich e-wig freun, und mich e-wig freun!
 Se-lig dann mit ihr, bleib'ich e-wig hier, bleib'ich e-wig hier!

Musical notation for the fourth system, including vocal line and piano accompaniment.

Erntelied

von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 226.

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1816.

Singstimme. *Mässig.*

Si - cheln schallen, Äh - ren fal - len un - ter Si - chel - schall;
Si - cheln klingen, Mäd - chen sin - gen un - ter Si - chel - klang;

Pianoforte. *p* *pp*

auf den Mäd - chen - hü - ten zit - tern blau - e Blü - then, Freud' ist ü - ber - all, Freud'
bis, vom Mond be - schim - mert, rings die Stop - pel flimmert, tönt \ der Ern - te - sang, tönt

ff

— ist ü - ber - all.
— der Ern - te - sang.

Alles springet,
Alles singet,
Was nur lallen kann.
Bei dem Erntemahle
Isst aus einer Schale
Knecht und Bauersmann.

(Hans und Michel
Schärft die Sichel,
Pfeift ein Lied dazu,
Mähet; dann beginnen
Schnell die Binderinnen,
Binden sonder Ruh!)

Jeder scherzet,
Jeder herzet
Dann sein Liebelein.
Nach geleerten Kannen
Gehen sie von dannen,
Singen und juchheiß!

Das grosse Halleluja.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für Gesang mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 227.

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1816.

Gesang und Pianoforte.

Feierlich.

fp fp fp f mf mf staccato

Eh - re sei dem Ho - cher - hab' - nen, dem Er -

sten, dem Va - ter der Schöp - fung, dem un - sre Psalmen - stam - meln, obgleich der wunderbare Er un - aus -

sprechlich und un - denkbar ist! *p*

Ei - ne Flamme von dem Al - tar an dem Thron ist in unsre See - le ge - strömt. Wir freun uns Himmels

freu - den, dass wir sind und ü - ber ihn er - stau - nen kön - nen!

Eh - re sei ihm auch von uns an den Gräbern hier, ob - wohl an seines Thrones letz - ten Stu - fen des

Erz - engels nie - der ge - worf - ne Kro - ne und seines Preis - ge - sangs Wonne tönt!

Eh - re sei und Dank und Preis dem Hoch - er - hab' - nen, dem Er -

sten, der nicht be - gann und nicht auf - hö - ren wird, der so - gar des Staubs Be - woh - nern gab, nicht

auf - zu - hö - ren! *cresc.* **ff** Eh - re dir, Eh - re, Eh - re dir, Hoch - er

hab' - ner, Er - ster, Va - ter der Schöp - fung, Un - aus - sprech - licher, o

Un - denk - ba - rer! *p* **f**

Schlachtgesang

von Fr. G. Klopstock.

Mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 228.

Feurig, geschwind.

Juni 1816.

Gesang
und
Pianoforte.

Mit un - serm Arm ist nichts ge - than, steht uns der
Mäch - ti - ge nicht bei, der Al - les aus - führt! Mit un - serm Arm ist nichts ge -
than, — steht uns der Mäch - ti - ge nicht bei, der Al - les aus -
führt, der Al - les aus - führt!

Umsonst entflammt uns kühner Muth,
Wenn uns der Sieg von Dem nicht wird,
Der Alles ausführt!

Vergebens sterben wir den Tod
Fürs Vaterland, wenn Der nicht hilft,
Der Alles ausführt!

Vergebens fließet unser Blut
Fürs Vaterland, wenn Der nicht hilft,
Der Alles ausführt!

Ström' hin, o Blut, und tödt', o Tod
Fürs Vaterland! Wir trauen Dem,
Der Alles ausführt!

Auf! in den Flam-mendampf hin ein! Wir lä - chel - ten dem

To - de zu und lä - cheln, Feind', euch zu!

Der Tanz, den unsre Trommel schlägt,
Der laute, schöne Kriegestanz,
Er tanzet hin nach euch!

Wo unsre Fahnen vorwärts wehn,
Da weh' auch die Standart' hinein,
Da siege Ross und Mann!

Die dort trompeten, huet ein,
Wo unser rother Stahl das Thor
Euch weit hat aufgethan!

Seht ihr den hohen weissen Hut?
Seht ihr das aufgehobne Schwert?
Des Feldherrn Hut und Schwert?

Den Flug, den die Trompete bläst,
Den lauten, schönen Kriegesflug,
Fliegt, fliegt ihn schnell hinein!

Fern ordnet' er die kühne Schlacht.
Und jetzo, da's Entscheidung gilt,
Thut er's dem Tode nah.

Durch ihn und uns ist nichts ge - than, steht uns der Mäch - ti - ge nicht

bei, der Al - les ausführt! Dort dampft es noch. Hinein, hin ein! Wir lä - chelten dem

To - de zu, und lä - cheln, Feind', euch zu!

Die Gestirne.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 229.

FRANZ SCHUBERT

Juni 1816.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Es tö - net sein Lob

Feld und Wald, Thal und Gebirg, das Ge-stad hal - let, es

don - nert das Meer dumpf - brau - send des Un - end - li - chen Lob, sie - he, des

Herr - li - chen, Un - er - reich - ten von dem Dank - lied der Na - tur!

Es singt die Natur dennoch Dem, welcher sie schuf,
Ihr Getön schallet vom Himmel herab, lautpreisend
In umwölkender Nacht rufet des Strahls Gefähr't
Von den Wipfeln und der Berg' Haupt es herab.

Es rauschet der Hain, und sein Bach lispelt es auch
Mit empor, preisend, ein Feirer, wie er; die Luft weht's
Zu dem Bogen mit auf. Hoch in der Wolke ward
Der Erhaltung und der Huld Bogen gesetzt.

Und schweigest denn du, welchen Gott ewig erschuf,
Und verstummst mitten im Preis um dich her? Gott hauchte
Dir Unsterblichkeit ein. Danke dem Herrlichen!
Unerreicht bleibt von dem Aufschwung des Gesangs

Der Geber; allein dennoch sing', preis' ihn, o du,
Der empfind! Leuchtendes Chor um mich her, ernstfreudig,
Du Erheber des Herrn, tret' ich herzu und sing'
In Entzückung, o du Chor, Psalme mit dir!

Der Welten erschuf, dort des Tags sinkendes Gold
Und den Staub hier voll Würmegedräng, wer ist Der?
Es ist Gott, es ist Gott, Vater! so rufen wir;
Und unzählbar, die mit uns rufen, seid ihr!

Der Welten erschuf, dort den Leun_ heisser ergiesst
Sich sein Herz_ Widder und dich, Capricorn, Pleionen,
Skorpion und den Krebs. Steigender wägt sie dort
Den Begleiter. Mit dem Pfeil zielest und blitzt

Der Schütze. Wie tönt, dreht er sich, Köcher und Pfeil!
Wie vereint leuchtet ihr, Zwilling', herab! Sie heben
Im Triumphe des Gangs freudig den Strahlenfuss.
Und der Fisch spielet und bläst Ströme der Gluth.

Die Ros' in dem Kranz duftet Licht. Königlich schwebt,
In dem Blick Flamme, der Adler, gebeut Gehorsam
Den Gefährten um sich. Stolz, den gebognen Hals
Und den Fittig in die Höh, schwimmt der Schwan.

Wer gab Melodie, Leyer, dir? zog das Getön
Und das Gold himmlischer Saiten dir auf? Du schallest
Zu dem kreisenden Tanz, welchen, beseelt von dir,
Der Planet hält in der Laufbahn um dich her.

In festlichem Schmuck schwebt und trägt Halm' in der Hand
Und des Weins Laub die geflügelte Jungfrau. Licht stürzt
Aus der Urn' er dahin. Aber Orion schaut
Auf den Gürtel, nach der Urn' schauet er nicht.

Ach, gösse dich einst, Schale, Gott auf den Altar,
So zerfiel' in Trümmer die Schöpfung, es bräch' des Leun Herz,
Es versiegte die Urn', hallete Todeston
Um die Leier, und gewelkt sänke der Kranz!

Dort schuf sie der Herr; hier dem Staub näher den Mond,
So, Genoss schweigender kühlender Nacht, sanft schimmernd
Die Erdulder des Strahls heitert_ in jener Nacht
Der Entschlafnen, da umstrahlt einst sie Gestirn.

Ich preise den Herrn, preise den, welcher des Monds
Und des Tods kühlender, heiliger Nacht zu dämmern
Und zu leuchten gebot. Erde, du Grab, das stets
Auf uns harret, Gott hat mit Blumen dich bestreut!

Neuschaffend bewegt, steht er auf zu dem Gericht,
Das gebeindeckende Grab, das Gefild der Saat, Gott.
Er erwachet, wer schläft! Donner entstürzt dem Thron!
Zum Gericht hallt's, und das Grab hört's und der Tod!

Edone.

Gedicht von Fr. G. Klopstock.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

compenirt von

Nº 230.

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1816.

Mässig, zart.

Singstimme.

Dein sü - sses Bild, E - do - ne, schwebt

Pianoforte.

stets vor mei-nem Blick; al - lein ihn trü - ben Zäh - ren, dass du es selbst nicht

bist. Ich seh' es, wenn der A - bend. mir

däm - mert, wenn der Mond mir glänzt, seh' ich's und wei - ne, dass

du es selbst nicht bist. Bei je - nes Tha - les Blu - men, die ich ihr le - sen

The first system of the musical score features a vocal line in a treble clef and a piano accompaniment in a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The vocal line begins with a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment consists of chords and moving lines in both hands. Dynamics include a piano (*p*) marking.

will, bei je - nen Myr - ten - zwei - gen, die ich ihr flech - ten will, be -

The second system continues the musical score. The vocal line has a similar rhythmic pattern. The piano accompaniment features a *cresc.* (crescendo) marking in the first measure, followed by a piano (*p*) marking. The system concludes with another *cresc.* marking.

schwör' ich dich, Er - schei - nung, auf, und ver - wand - le dich! - ver - wand - le dich, Er -

The third system of the score shows the vocal line with a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment includes a piano (*p*) marking. The system ends with a fermata over the final note of the vocal line.

schei - nung und werd' E - do - ne selbst!

The fourth system is the final one on the page. The vocal line has a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment includes a piano (*p*) marking. The system concludes with a double bar line.

Die Liebesgötter.

Gedicht von J. P. Uz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 231.

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1816.

Zart.

Singstimme.

Cy - pris, mei - ner Phyl - lis gleich,
Vie - le gin - gen Paar bei Paar:

sass von Gra - zi - en um - ge - ben; denn ich sah ihr fro - hes Reich;
an - dre san - gen, die ich - kann - te, de - ren Au - ge schalkhaft war,

mich be - rausch - ten — Cy - perns Re - ben. Ein ge - weih - ter
und voll schlau - er — Wol - lust brann - te. Vie - le flo - gen

Myr - thenwald, den ge - hei - me Schat - ten schwärzten, war der Göt - tin Auf - ent - halt,
rü - stig aus, mit dem Bo - gen in - der Rech - ten. Vie - le wa - ren nicht zu Haus,

wo die Lie - bes - göt - ter - scherz - ten, wo die Lie - bes - göt - ter - scherz - ten.
weil sie bei Ly - ä - en - zech - ten, weil sie bei Ly - ä - en - zech - ten.

pp

p

Der voll blöder Unschuld schien,
Herrscht auf stillen Schäferauen.
Feuerreich, verschwiegen, kühn
Sah der Liebling junger Frauen.
Doch ermüdet hingekrümmt,
Schlief der Liebesgott der Ehen:
Und Cythere, sehr ergrimmt,
Hiess ihn auch zum Bacchus gehen.

Unter grüner Büsche Nacht,
Unter abgelegnen Sträuchen,
Wo so manche Nymphe lacht,
Sah ich sie am liebsten schleichen.
Viele flohn mit leichtem Fuss
Allen Zwang bethränkter Ketten,
Flatterten von Kuss zu Kuss
Und von Blonden zu Brünetten.

Kleine Götter voller List,
Deren Pfeil kein Herz verfehlet,
Und vom Nektar trunken ist,
Ob er gleich die Thoren quälet:
Bleibt, ach! bleibt noch lange Zeit,
Meine Jugend froh zu machen!
Wann ihr einst entwichen seid,
Will ich bei Lyäen lachen.

An den Schlaf.

Gedicht von J. P. Uz(?).

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 232.

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1816.

Ruhig.

Singstimme.

Komm, und sen - ke die um - flor - ten Schwingen, sü - sser Schlummer,
 auf den müden Blick! Seg - ner, Freund! — in dei - nen Ar - men drin - gen
 Trost und Bal - sam auf's ver - lor - ne Glück, — auf's ver - lor - ne
 Glück.

Pianoforte.

p

f

mf

Gott im Fröhlinge.

Gedicht von J. P. Uz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 233.

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1816.

Mässig.

Singstimme.

In sei_nem schimmernden Ge_wand hast du den

Früh - ling uns ge_sandt, und Ro - sen um sein Haupt ge -

wun - den. Hold - lä - chelnd kömmt er_schon! Es - füh - ren ihn die

Stun - den, o Gott, auf sei_nen Blu - men - thron. Er

geht in Bü - schen und sie bli - hen; den Flu - ren kömmt ihr

fri - sches Grün, und Wäl - dern wächst ihr Schatten wie - der, der

West, lieb - ko - send, schwingt sein thau - en des Ge - fie - der, und je - der

fro - he Vo - gel singt. Mit eu - rer Lieder süssem Klang, ihr

Vö - gel, soll auch mein Ge - sang zum Va - ter

der Na-tur sich schwin-gen; Ent-zü-ckung reisst mich hin! ich—

will dem Herrn lob-sin-gen, durch den ich wurde, was ich

bin!

Pedale.....

(O Gütigster! Denn wer ist gut,
Wie Du, der Allen Gutes thut?
Du sorgtest auch für mein Vergnügen,
Als aus dem grossen Plan
Erstaunte Welten stiegen,
Und Sonnen sich geschaffen sahn.

Schön ist die Erde, wann sie blüht,
Und ganz um unsre Lust bemüht,
Sich in des Frühlings Farben kleidet,
Und überall voll Pracht,
Selbst, wo die Heerde weidet,
In bunter Zierde düftend lacht.

Der Gottheit würdiger Altar,
Worauf das blumenreiche Jahr,
O Herr, zu Deinem Wohlgefallen
Sein süßes Rauchwerk bringt,
Indess von Nachtigallen
Ein froher Lobgesang erklingt!

Du hast mit Schönheit, die entzückt,
Das Antlitz der Natur geschmückt,
O aller Schönheit reiche Quelle!
Dir geht kein Wesen vor!
Die reinste Liebe schwelle
Mein ganzes Herz zu Dir empor!

Der gute Hirte.

Gedicht von J. P. Uz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

N^o 234.

FRANZ SCHUBERT.

Vertrauensvoll.

Juni 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

Was
sor - gest du? Sei stil - le, mei - ne See - le! denn
Gott, denn Gott ist ein gu - ter Hirt, der
mir, auch wenn ich mich nicht quä - le, nichts man - geln las - sen
wird, nichts man - geln las - sen wird. Er wei - det mich auf

blu - menreicher Au - e, er führt mich, er führt mich fri-schen Was - sern

zu, und brin - get mich im küh - len Thau - e zur

si - chern A - bend - ruh'. Er hört nicht auf mich liebeich zu be -

schir - men, im Schat - ten vor des Ta - ges Gluth, in sei - nem Schoosse vor den

Stür - men und schwar - zer Bos - heit Wuth. Auch wenn er mich durch fin - stre Thä - ler

lei - ten, mich durch die Wü - ste füh - ren wird, will ich nichts fürch - ten; mir zur

Sei - ten geht die - ser treu - e Hirt. Ich a - ber will ihn

prei - sen und ihm dan - ken! Ich halt' an mei - nem Hir - ten

fest; und mein Ver - trau - en soll nicht wan - ken, wenn Al - les mich ver -

lässt, wenn Al - les mich ver - lässt.

Die Nacht.

Gedicht von J. P. Uz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 235.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

1816.

Singstimme.

Du verstörst uns nicht, o Nacht! Sieh, wir trin - ken im Ge -
Mutter hol - der Dun - kel - heit, Nacht, Ver - trau - te sü - sser

Pianoforte.

pp *sp* *cresc.*

bü - sche, und ein küh - ler Wind er - wacht, dass er un - sern Wein er -
Sor - gen, die be - trog' - ner Wach - sam - keit vie - le Küs - se schon ver -

pp

fri - sche, dass er un - sern Wein er - fri - sche.
bor - gen, vie - le Küs - se schon ver - bor - gen!

sp *sp*

Dir allein sei mitbewusst,
Welch Vergnügen mich berausche,
Wenn ich an geliebter Brust
Unter Thau und Blumen lausche!

Murmelt ihr, wenn alles ruht,
Murmelt, sanftbewegte Bäume,
Bei dem Sprudeln heiss'rer Fluth,
Mich in wollustvolle Träume!

Fragment aus dem Aeschylus.

Deutsch von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 236*

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

Juni 1816.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

So wird der Mann, der son-der Zwang ge-recht ist, nicht un-glück-lich sein; ver-

sin-ken ganz in E-lend kann er nimmer.

In-dess der fre-veln-de Ver-bre-cher im Stro-me der Zeit ge-walt-san

fp tremulando

un-tersinkt, wenn am zerschmetterten Ma-ste das Wet-ter die Se-gel er-greift. Er

fp

ruft, er ruft, von kei - nem Ohr ver -

nom-men, kämpft in des Stru - dels Mit - te hoff - nungs -

los, er - ruft, er - ruft, von kei-nem Ohr ver-nom-men, kämpft

quasi Recit.

in des Stru-dels Mit - te - hoff - nungs - los; des Frev - lers lacht die
Etwas geschwinder.

Gott - heit jetzt, sieht ihn nun nicht mehr stolz, in - - Ban - den der Noth ver -

cresc.

strickt, um - sonst die Fels - bank flieh'n; an der Ver - gel - tung Fels schei - tert sein

f *f*

Glück, und un - be - weint ver - sinkt - - er.

fp *p* *pp*

Fragment aus dem Aeschylus.

Deutsch von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 236^b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Juni 1816.

Mässig geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Recit.

So wird der Mann, der son-der Zwang gerecht ist, nicht un - glück-lich sein; ver-

sin-ken ganz in E-lend kann er nimmer.

sp

In-dess der fre-veln-de Ver-bre-cher im Stro-me der Zeit ge-walt-sam

sp tremulando

Im Takte.

un - ter - geht, wenn am zer - schmet - ter - ten Ma - ste das Wet - ter die Se - gel er -

greift. Er ruft, er ruft, von

kei - nem Ohr ver - nom - men, kämpft in des Stru - dels

Mit - te, hoff - nungs - los, er

ruft, er - ruft, von kei - nem Ohr ver - nom - men, er -

ruft, er ruft, kämpft in des Stru - dels Mit - te

hoff - nungs - los. Des Frev - lers lacht die Gott - heit nun, sieht

ihn, nun nicht mehr stolz, in Ban - den der Noth ver - strickt, um -

sonst die Fels.bank flieh'n; an der Ver - gel - tung Fels schei - tert sein Glück, und

un - be - weint ver - sinkt er.

An die untergehende Sonne.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 237.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 44.

Begonnen Juli 1816.
Vollendet Mai 1817.

Langsam.

Singstimme.

The first system of the score shows the vocal line (Singstimme) and the piano accompaniment (Pianoforte). The vocal line is mostly rests, while the piano accompaniment features a flowing melody in the right hand and a harmonic accompaniment in the left hand. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C).

The second system includes the vocal line with lyrics: "Son.ne, du sinkst, Son - ne, du sinkst, sink' in Frieden, o - Sonne, sink' in Frieden, o -". The piano accompaniment continues with a similar texture, featuring chords and moving lines in both hands.

The third system shows the vocal line with lyrics: "Son - - ne!". The piano accompaniment includes a *decresc.* marking, indicating a gradual decrease in volume. The system concludes with a double bar line.

Ruhig.

The fourth system is marked *Ruhig* and shows the vocal line with lyrics: "Still und ru-hig ist dei - nes Scheidens Gang, rüh-rend und fei - erlich". The piano accompaniment features a more sparse and rhythmic texture, with chords and simple melodic lines.

dei - nes Scheidens Schweigen. Weh - muth lä - chelt dein freund - liches Au - ge,



Thrä - nen ent - träu - feln den gol - denen Wimpern; Seg - nungen strö - mst du der duf - tenden



Er - - de. Im - mer tiefer, im - mer leiser, im - mer ernster, fei - er - li - cher



sin - kest du den Ä - ther hin - ab, sin - kest du - den Ä - ther hin - ab.



Langsam.

Son - ne, du sinkst, Son - ne, du sinkst, sink' in Frieden, o - Sonne, sink' in Frieden, o -

Son - - ne!

delesc.

Etwas bewegt.

Es seg - nen die Völ - ker, es säu - seln die Lüf - te, es räu - chern die dam - pfden

Wie - sen dir nach; Win - de durchrie - seln dein lo - ckiges Haar; - Wo - gen küh - len die

bre - nende Wan - ge; weit auf thut sich dein Was - ser - bett.

cresc. *p* *delesc.*

Ruh' in Frie - den! ruh' in Won - ne! die Nach - ti - gall flö - tet dir

pp

Schlum - mer - ge - sang, — die Nach - ti - gall flö - tet dir

Schlum - mer - ge - sang.

Langsam.

Son - ne, du sinkst, Son - ne, du sinkst, sink' — in Frie - den, o — Son - ne, sink' in

p

Frieden, o — Son - - ne!

decresc.

An mein Clavier.

Gedicht von C. F. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 238.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Sanf - tes Cla - vier, sanf - tes Cla - vier! wel - che Ent - zü - ckungen
Bin ich al - lein, bin ich al - lein, hauch' ich dir mei - ne Em -

Pianoforte. *p*

schaf - fest du mir! sanf - - tes Cla - vier, sanf - tes Cla - vier!
pfin - dun - gen ein, himm - lisch und rein, himm - lisch und rein.

Wenn sich die Schö - nen tän - delnd ver - wöh - nen, weih' ich mich dir,
Un - schuld im Spie - le, Tu - gend - ge - füh - le, spre - chen aus dir,

weih' ich mich dir, lie - bes Cla - vier, weih' ich mich dir, — lie - bes Cla - vier!
 spre - chen aus dir, trau - tes Cla - vier, spre - chen aus dir, — trau - tes Cla - vier!

pp

Sing' ich dazu,
 Goldener Flügel, welch himmlische Ruh'
 Lispelst mir du!
 Thränen der Freude
 Netzen die Saite!
 Silberner Klang
 Trägt den Gesang.

Sanftes Clavier!
 Welche Entzückungen schaffest du mir,
 Goldnes Clavier!
 Wenn mich im Leben
 Sorgen umschweben,
 Töne du mir,
 Trautes Clavier!

Grablied auf einen Soldaten.

Von C. F. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 239.

FRANZ SCHUBERT.

Ernst.

Juli 1816.

Singstimme.

Zieh hin, du bra - ver Krie - ger du! wir glei - ten dich zur
Du warst ein bied - rer, deut - scher Mann, hast im - mer - hin so

Gra - bes - ruh', und schrei - ten mit ge - sunk' - ner Wehr, von Weh - muth im
brav ge - than. Dein Herz, voll ed - ler Tap - fer - keit, hat nie - im

schwer und stumm - - - vor dei - nem Sar - ge her.
Streit Ge - schoss - - - und Sä - bel - hieb ge - scheut.

cresc.

Warst auch ein christlicher Soldat,
 Der wenig sprach und vieles that,
 Dem Fürsten und dem Lande treu,
 Und fromm dabei
 Von Herzen, ohne Heuchelei.

Du standst in grauser Mitternacht,
 In Frost und Hitze auf der Wacht;
 Ertrugst so standhaft manche Noth
 Und danktest Gott
 Für Wasser und für's liebe Brod.

Wie du gelebt, so starbst auch du,
 Schlossst deine Augen freudig zu,
 Und dachtest: Aus ist nun der Streit
 Und Kampf der Zeit.
 Jetzt kommt die ew'ge Seligkeit.

Der liebe Herrgott kannte dich,
 In Himmel kamst du sicherlich.
 Du Witwe und ihr Kinderlein,
 Traut Gott allein:
 Er wird nun eure Stütze sein.

Die Bahre poltert in die Gruft;
 Wir aber donnern in die Luft
 Dein letztes Lebewohl dreimal.
 Im Himmelssaal
 Dort sehn wir dich ohn' alle Qual.

Nehmt seinen Säbel von der Bahr,
 Und seid so brav, wie er es war.
 Dann überwinden wir, wie er:
 Und heiss und schwer
 Drückt uns des Lebens Joch nicht mehr.

Freude der Kinderjahre.

Gedicht von F. v. Köpken.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 240.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

Juli 1816.

Singstimme.

Freu - de, die im frü - hen Len - ze mei - nem Haup - te
Früh schon kann' ich dich! du weh - test froh bei je - dem

Pianoforte.

Blu - men - wand, sieh, noch duf - ten - dei - ne Krän - ze,
Spiel um mich, sprangst in mei - nem Bal - le, - dreh - test

noch geh' ich an dei - ner Hand. Selbst der Kind - heit -
leicht in mei - nem Krei - sel - dich; liefst mit mir - durch

Knos - pen blü - hen auf in mei - ner Phan - ta - sie; und mit fri - schem
Gras und He - cken flüch - tig Schmetter - lin - gen nach, rit - test mit auf

Rei - ze glü - hen noch in mei - nem - Herb - ste sie.
bun - ten Ste - cken, wir - bel - test im - Trom - mel - schlag.

Stürmte mit beeisten Locken
Auch der Winter wild daher:
O in seines Schnees Flocken
Sah ich nur der Spiele mehr;
Du, du selber sprangest mitten
Durch gethürmten Schnee mir vor,
Sassst mit im kleinen Schlitten,
Oder spanntest dich davor.

Kamen auch zuweilen Sorgen:
Kindersorgen sind nicht gross!
Froh hüpf' ich am andern Morgen,
Schaukelte die Sorgen los;
Kletterte dir nach auf Bäume,
Wälzte müd' im Grase mich;
Und entschlief ich: süsse Träume
Zeigten mir im Bilde dich!

Selig 'flohen Tag' und Jahre
So an deiner Hand mir hin!
Bleicht der Herbst auch meine Haare:
Doch bleibt mir dein froher Sinn.
Kommt mein Winter: unvergessen
Sei auch dann dein Freund von dir;
Noch um meines Grabs Cypressen
Schlinge deine Rosen mir!

Das Heimweh.

Gedicht von Theodor Hell.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

No 241.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Juli 1816.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Oft in ein-sam stil-len Stun-den hab' ich ein Ge-fühl em-pfun-den, un-er-klär-bar,
 Jetzt, wo von der Hei-math Frie-den ich so lang schon ab-ge-schie-den und in wei-ter

cresc.

wun-der-bar, das wie Seh-nucht nach der Fer-ne,
 Frem-de bin, fühlt ein ängst-lich hei-sses Seh-nen,

f *p*

hoch hin-auf in bess'-re-Ster-ne, wie ein lei-ses Ah-nen war.
 un-ter sanf-ten Weh-muths-thrä-nen, tief-be-wegt mein inn-erer Sinn.

cresc. *f*

Dieses, weiss ich zu erklären,
 Ist ein inniges Begehren
 Nach dem Freunde, liebend mich,
 In die alten, süssen Bande,
 Nach dem theuren Vaterlande,
 Und das Heimweh nennt es sich.

Wie, wenn jenes Unerklärte,
 Dessen heilige Gluth ich nährte
 Stets im stillen Herzensraum,
 Wenn es auch ein Heimweh wäre
 Nach der höhern, bessern Sphäre,
 Und ein ahnungsvoller Traum!

Wenn in Stunden sel'ger Weihe
 Sich der frühern Wonnen Reihe
 Dunkel wär' mein Geist bewusst,
 Wenn sich neue Sinne fänden
 Die das Höhere verständen
 In der tiefbewegten Brust!

Ja, so ist's! Des Heimweh's Schmerzen
 Zeigen meinem treuen Herzen
 Eines Vaterlandes Glück;
 Und was nie der Mund noch nannte,
 Ist aus frühern Vaterlande
 Ein beseelter Sonnenblick.

Aus Diego Manazares.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

№ 242.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas bewegt.

30. Juli 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

irrst du durch ein - sa - me Schat - ten - der

Nacht, wo bist du, mein Le - ben, mein

Glück? Schon sind die Ge - stir - ne der Nacht aus

thau - en - den Wol - ken er - wacht, und ach, der Ge - lieb - te

The first system of the musical score features a vocal line in a treble clef with a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and a common time signature. The lyrics are "thau - en - den Wol - ken er - wacht, und ach, der Ge - lieb - te". The piano accompaniment consists of two staves: the right hand has a melody with several triplet markings (indicated by a '3' over the notes), and the left hand has a bass line with similar triplet markings. A crescendo hairpin is placed over the piano accompaniment, and the word "cresc." is written below the right-hand staff.

kehrt noch nicht zu - rü - ck, und ach, der Ge - lieb - te

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are "kehrt noch nicht zu - rü - ck, und ach, der Ge - lieb - te". The piano accompaniment maintains the triplet patterns in both hands, with a crescendo hairpin and the word "cresc." visible from the previous system still present.

kehrt noch nicht zu - rü - ck.

The third system shows the vocal line ending with a full bar rest. The lyrics are "kehrt noch nicht zu - rü - ck.". The piano accompaniment continues with the triplet patterns. A piano marking "p" is placed below the right-hand staff.

The fourth system shows the vocal line with a whole note rest. The piano accompaniment continues with the triplet patterns. A decrescendo hairpin is placed over the piano accompaniment, and the word "dim." is written below the right-hand staff. The system concludes with a double bar line and repeat dots.

An den Mond.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 248.

FRANZ SCHUBERT.

Mässig.

7. August 1816.

Singstimme.

Was schau-est du so hell und klar durch die-se Ap-fel-bäu-me, wo
Du blickst umsonst so hell und klar in die-se Lau-be nie-der; nie
O wan-delt sie hin-fort ein-mal an mei-ner Ru-he-stel-le, dann

Pianoforte.

einst dein Freund so se-lig-war und träum-te süs-se Träu-me? Ver-
fin-dest du das fro-he-Paar in ih-rem Schat-ten wie-der! Ein
ma-che flugs mit trü-bem Strahl des Gra-bes Blu-men hel-le! Sie

hül-le dei-nen Sil-berglanz, und schimm-re, wie du schim-merst, wenn du den frü-hen
schwar-zes feind-li-ches Geschick ent-riss mir mei-ne Schö-nel! Kein Seuf-zer zau-berst
set-ze wei-nend sich aufs Grab, wo Ro-sen nie-der-han-gen, und pflü-cke sich ein

To-dtenkranz der jun-gen Braut be-flim-merst!
sie zu-rück, und kei-ne-Sehnsuchts-thrä-ne!
Blüm-chen ab, und drück' es-an die Wan-gen.

cresc.

An Chloen.

Gedicht von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 244.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas geschwind.

August 1816.

Singstimme.

Bei der Lie - be rein - sten Flam - men glänzt das ar - me Hüt - ten
Süs - ses, zärt - li - ches Um - fan - gen, wenn der Tag am Him - mel

Pianoforte.

dach: Lieb - chen! e - wig nun bei - sam - men! Lieb - chen! träu - mend o - der wach!
graut: Heim - lich klop - fen - des Ver - lan - gen, wenn der A - bend nie - der - thaut!

Wonne dort auf allen Hügeln,
Wonn' im Thal, und Jubel hier!
Volle Freiheit, zu verriegeln
Unsre kleine Hüttenthür!

Und wir theilen alle Freuden,
Sonn' und Mond und Sternenglanz;
Allen Segen, alles Leiden,
Arbeit und Gebet und Tanz.

Lobgesang in Finsternissen,
Wo kein Neider sich versteckt;
Wo nicht mehr, indem wir küssen,
Jedes Lüftchen uns erschreckt!

So, bei reiner Liebe Flammen,
Endet sich der schöne Lauf;
Ruhig schweben wir zusammen,
Liebchen! Liebchen! Himmel auf.

Hochzeitlied

von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 245.

FRANZ SCHUBERT.

August 1816.

Lebhaft, herzlich.

Singstimme.

Will sin - gen euch im al - ten Ton ein Lied von Lieb' und
Im Glü - cke macht es freu - den_voll, kann trö - sten in - der

Pianoforte.

Treu; es san - gen's un - sre Vä - ter_schon, doch bleibt's der Lie - be
Noth: dass nichts die Her - zen_schei - den soll, nichts schei - den, als der

neu.
Tod.

Dass immerdar mit frischem Muth
Der Mann die Traute schützt,
Und alles opfert, Gut und Blut,
Wenn's seinem Weibchen nützt;

Dass er auf weiter Erde nichts
Als sie allein begehrt,
Sie gern im Schweiss des Angesichts
Für ihren Kuss ernährt;

Dass, wenn die Lerch' im Felde schlägt,
Sein Weib ihm Wonne lacht,
Ihm, wenn der Acker Dornen trägt,
Zum Spiel die Arbeit macht,

Und doppelt süß der Ruhe Lust,
Erquickend jedes Brot,
Den Kummer leicht an ihrer Brust,
Gelinder seinen Tod.

Dann fühlt er noch die kalte Hand
Von ihrer Hand gedrückt,
Und sich in's neue Vaterland
Aus ihrem Arm entrückt.

In der Mitternacht.

Gedicht von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Nº 246.

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

August 1840.

Sehr langsam.

Singstimme.

To - des - stil - le deckt das Thal bei des Mon - des - fal - bem
 Lei - ser, dum - pfer tönt es hier in der ban - gen - See - le

Pianoforte.

pp

Strahl; Win - de flü - stern dumpf und bang
 mir, nimmt den Strahl der Hoff - nung fort,

cresc.

in des Wäch - ters Nacht - ge - sang.
 wie den Mond die Wol - ke dort.

p

Hüllt, ihr Wolken, hüllt den Schein
 Immer tiefer, tiefer ein!
 Vor ihm bergen will mein Herz
 Seinen tiefen, tiefen Schmerz.

Nennen soll ihn nicht mein Mund,
 Keine Thräne mach' ihn kund;
 Senken soll man ihn hinab
 Einst mit mir ins kühle Grab.

O der schönen langen Nacht,
 Wo nicht Erdenliebe lacht,
 Wo verlass'ne Treue nicht
 Ihren Kranz von Dornen flicht!

An des Todes milder Hand
 Geht der Weg ins Vaterland;
 Dort ist Liebe sonder Pein:
 Selig selig werd' ich sein!

Trauer der Liebe.

Gedicht von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 247.

FRANZ SCHUBERT.

August 1816.

Mässig.

Singstimme.

Wo die Taub' in stil-len Bu - chen ihren Tau-ber sich er - wählt, wo sich
 O, da gab die fin-stre Lau - be leisen Trost im A - bendschein; o, da
 A-ber ach! wo blieb auf Er - den, holde Lie-be, dei-ne Spur? Lieben,

Pianoforte.

Nach - ti - gal - len su - chen, und die Re - be sich ver - mählt; wo die
 kam ein sü - sser Glau - be mit dem Mor - gen - glanz im Hain; da ver -
 um ge - liebt zu wer - den, ist das Loos der En - gel nur. Statt der

Bä - che sich ver - ei - nen, ging ich oft mit leich - tem Scherz, ging ich
 nahm ich's in - den Win - den, ihr Ge - flü - ster lehr - te mich: dass ich
 Won - ne fand ich Schmer - zen, hing an dem, was mich ver - liess; Frieden

oft mit ban - gem Wei - nen, suchte mir ein lie - bend Herz.
 su - chen sollt und fin - den, finden, hol - de Lie-be, dich!
 gibt den treu - en Her - zen nur ein künf - tig Pa - ra - dies.

Die Perle.

(153) 1

Gedicht von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 248.

FRANZ SCHUBERT.

August 1816.

Schreitend.

Singstimme.

Pianoforte.

Es gingen Mann zur Früh.lingszeit durch Busch und Fel.der
Die Per.le war sein höch.stes Gut, er hatt' um sie des

mf *p*

weit und breit um Bir.ke, Buch und Er.le; der Bäu.me Grün im Mai.enlicht, die Blu.men d'runter
Mee.res Fluth durchschifft, und viel ge.lit.ten; von ihr des Lebens Trost gehofft, im Bu.sen sie.be.

sah ernicht, er such.te sei.ne Per.le.
wahrt, und oft dem Räu.ber ab.ge.strit.ten.

cresc. *f*

Die sucht' er nun mit Weh und Ach:
Da wies man ihm den hellen Bach,
Und drin die gold'ne Schmerle;
Nichts half der Bach im Sonnenglanz,
Im Bache nichts der Schmerlen Tanz;
Er suchte seine Perle.

Und suchen wird er immer so,
Wird nicht des Lebens werden froh,
Nicht mehr die Morgenstunden
Am purpurrothen Himmel sehn,
Berg auf und nieder muss er gehn,
Bis dass er sie gefunden.

Der arme Pilger! So wie er,
Geh' ich zur Frühlingszeit umher
Um Birke, Buch' und Erle;
Des Maies Wunder seh' ich nicht;
Was aber, ach! was mir gebracht,
Ist mehr als eine Perle.

Was mir gebracht, was ich verlor,
Was ich zum höchsten Gut erkor,
Ist Lieb' im treuen Herzen.
Vergebens wall' ich auf und ab;
Doch find' ich einst ein kühles Grab,
Das endet alle Schmerzen.

Ausgegeben 1895.

Liedesend.

Ballade von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 249^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

September 1816.

Majestätisch.

Singstimme.

Auf sei-nem gold'-nen Thro-ne der grau-e Kö-nig sitzt, und

star-ret in die Son-ne, die roth in-We-sten blitzt.

Etwas geschwind.

Der

Bar-de rührt die Har-fe, sie rauschet Sie-ges-sang, sie rauschet Sie-ges-sang;

Ausgegeben 1895.

der Ernst jedoch, der scharfe, er trotzt — dem vol - len Klang.

Sanft.

p *fp* *fp* *fp*

Nun stimmt er sü - ße Wei - ßen, an's — Herz — sich klammernd

an; ob er ihn nicht mit lei - sen Ver - su - chen mil - dern

kann.

Geschwind.

Ver-gblich ist sein Mühen, erschöpft des Liedes Reich, und auf _____ der Stir-ne

zie-hen die Sor - gen wetter - gleich.

Der Bar-de, tief er - bit-tert, schlägt seine Harf' ent - zwei, und

durch die Lüf - te zit - tert der Sil - ber - sai - ten Schrei. Und wie auch al - le

be - ben, der Herr - scher zür - net nicht; der Gna - de Strahlen schwe - ben auf

sei - nem An - ge - sicht, der Gna - de Strahlen schwe - ben auf sei - nem An - ge -

sicht. **Ernst.** „Du wol - lest mich nicht zei - hen der -

Un - em - pfind - lich - keit; in lang ver - blühten Mai - en wie hast du mich er - freut! Wie

je - de Lust ge - stei - gert, die aus der Ur - ne fiel! Was mir ein

Gott ver - wei - gert, er - stat - - - - te - te - dein

cresc. *p*

Spiel. Vom kal - ten Her - zen glei - tet nun Liedes - zauber ab,

cresc. *fz* *fz* *fz*

und im - - mer nä - - her schrei - tet Ver - gäng - lich - keit und

p *p* *cresc.* *f* *ff*

Grab:

p *cresc.* *f* *ff*

Liedesend.

Ballade von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Nº 249b

FRANZ SCHUBERT

Zweite Bearbeitung.

September 1816.

Majestätisch, nicht zu langsam.

Singstimme.

Auf sei - nem gold'nen Thro - ne der grau - e Kö - nig sitzt, er

Pianoforte.

star - ret in die Son - ne, die roth in - We - sten blitzt.

Feurig.

Der Sänger rührt die

Harfe, sie rauschet Sieges - sang, sie rauschet Sieges - sang; der

Ernst jedoch, der schar-fe, er trotzt — dem vol-len Klang.

p *cresc.* *p*

Sanft.

pp *p* *fp* *fp* *fp* *fp* *fp* *fp* *fp* *fp*

Nun stimmt er sü - sse Wei - sen, an's Herz sich klam - mernd

p *fp*

an; ob er ihn nicht mit lei - sen Ver-su-chen mil - deru

pp

kann.

pp

Geschwind.

Ver-geb-lich ist sein Mü-hen, erschöpft des Liedes Reich, und auf

der Stir-ne zie - hen die Sor-gen wet-ter - gleich.

Der Bar-de, tief er - bit - tert, schlägt die

Harf' ent - zwei, und durch die Lüf - te zit - tert der

Sil - ber-sai - ten Schrei. Und wie auch al - le be - ben, der

Herr-scher zür-net nicht; der Gna-de Strahlen schwe-ben auf sei-nem An-ge-sicht, der

Gna-de Strahlen schweben auf sei-nem An-ge-sicht.

Mit Würde, doch herzlich.

„Du wol-lest mich nicht zei-hen der Unempfind-lichkeit, in lang verblüh-ten

Mai-en wie hast du mich er-freut!— Wie je-de Lust ge-stei-gert, die

aus der Ur-ne fiel; was mir ein Gott ver-wei-gert, er - stat - te - te - dein

fp *cresc.* *f* *decresc.*

Spiel. Vom kal-ten Her-zen glei-tet nun Liedeszauber ab,

p *cresc.* *fp* *fp* *fp* *fp* *fp > rallent.*

Etwas geschwinder.
und im - mer nä - her schrei - tet nun Ver -

pp *cre - scen - do*

gäng - lichkeit und Grab.

cre - scen - do

p *dim.* *pp* *PPP*

Lied des Orpheus, als er in die Hölle ging.

Von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

№ 250^a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

September 1816.

Mässig, mit Kraft.

Singstimme.

Pianoforte.

Wälze dich hin.

weg, du wildes Feu-er! Diese Saiten hat ein Gott gekrönt; er, mit welchem

je-des Un-ge-heu-er, und viel-leicht die Höl-le sich ver-söhnt. Diese

Sai-ten stimmte seine Rech-te: fürch-ter-li-che Schat-ten, flieht! Und ihr

Ausgegeben 1895.

win - selnden Be - wohner die - ser Näch - te, hor - chet auf mein Lied!

cresc. *f* *f*

Ziemlich langsam.

Von der Er - de, von der Er - de, wo die Son - - - ne leuch - tet, und der

pp

stil - - - le - Mond; wo der Thau das jun - ge Moos be - feuch - tet, wo Ge -

sang im grünen Fel - de wohnt; aus der Menschen sü - ssem Va - ter - lan - de, wo der

tr

Himmelleuch so fro - he Bli - cke gab, zie - - - hen mich die schönsten Ban - de, zie - het

tr *tr*

mich die Lie - be selbst herab, zie - het mich die Lie - be selbst her -

ab. Mei - ne Kla - ge tönt in eu - re Klage; weit von hier geflo - hen ist das

Glück; a - ber denkt an je - ne Ta - ge, schaut in je - ne Welt zu -

rück! Wenn ihr da nur ei - nen Lei - den - den um - armet, o so fühlt die Wollust noch

einmal; und der Au - genblick, in dem ihr euch er - barm - tet, lindre die - se lan - ge

Qual!

Geschwind. Geschwinder werdend.

O, ich se - he Thrä - nen fließen, durch die

Fin - sternis - se bricht ein Strahl von Hoff - - - -

cresc.

nung: e - - wig bü - ssen las - - sen euch die

gu - ten Göt - ter nicht, die gu - ten Göt - ter nicht!

ff

Geschwinder.

Göt - ter, die für euch die Er - de schu - fen,

ff *fp*

wer - - - den aus der tie - fen Nacht euch in se - li - ge Ge - fil - de -

fp *fp* *f* *fz*

ru - fen, wo die Tu - gend un - ter Ro - sen lacht.

mf

Göt - ter, die für euch die Er - de schu - fen,

ff *fp*

wer - - - den aus der tie - fen Nacht euch in se - li - ge Ge - fil - de -

The first system of the musical score features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The vocal line begins with a half note 'wer', followed by a dotted half note 'den', and then a series of eighth and quarter notes for 'aus der tie - fen Nacht'. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the right hand and a similar pattern in the left hand, with dynamic markings of *f* and *fz*.

ru - fen, wo die - - Tu - gend un - ter Ro - sen lacht,

The second system continues the vocal line with a half note 'ru - fen,' followed by a dotted half note 'wo die - -'. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern, marked *mf*.

wo die - - Tu - gend un - ter Ro - sen lacht.

The third system shows the vocal line with a half note 'wo die - -' and a dotted half note 'Tu - gend'. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern, marked *f*.

The fourth system shows the piano accompaniment concluding the piece. The right hand has a melodic line that tapers off, marked *decresc.* and *p*. The left hand continues with the eighth-note pattern. The system ends with a double bar line and a circled 'a' below the staff.

Orpheus.

Gedicht von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 250b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Mässig, mit Kraft.

Singstimme.

Pianoforte.

Wälze dich hin-
weg, du wildes Feu-er! Die-se Saiten hat ein Gott gekrönt; er, mit welchem
je-des Un-ge-heu-er und viel-leicht die Höl-le sich ver-söhnt. Diese
Sai-ten stimmte seine Rech-te: fürch-ter-li-che Schat-ten, flieht! Und ihr

win - selnden Be - wohner die - ser Näch - te, hor - chet auf mein Lied!

Ziemlich langsam.

Von der Er - de, von der Er - de, wo die Son - - - ne leuch - tet, und der

stil - - - le - Mond, wo der Thau das jun - ge Moos be - feuch - tet, wo Ge -

sang im grünen Fel - de wohnt; aus der Menschen sü - ssem Va - ter - lan - de, wo der

Himmel euch so fro - he Bli - cke gab, zie - - - hen mich die schön - sten Ban - de, zie - het

mich die Lie-be selbst herab, zie - het mich die Lie-be selbst her-

ab. Mei - ne Kla - ge tönt in eu - re Klage, weit von ihr geflo - hen ist - das

Glück, a - ber denkt an je - ne Ta - ge, schaut in je - ne Welt zu-

cresc.

rück, wenn ihr da nur ei - nen Lei - den - den um - arm - tet, o so

fp

fühlt die Wollust noch ein - mal, und der Au - gen - blick, in dem ihr euch er -

barm - tet, lind' - re die - - se lan - ge Qual.

ritard.

Geschwinder.
O, ich se - he Thrä - nen flie - ssen,

Geschwinder werdend.
durch die Fin - ster.nis - se bricht ein Strahl von

cresc.

Hoff - - - - nung, e - - - - wig bü - ssen

ff *p*

las - sen euch die gu - ten Göt - ter nicht, die gu - ten Göt - ter

cresc. *f*

Geschwinder.

nicht. Göt - ter, die für euch die

fz *p*

Er - de schu - fen, wer - den aus der tie - fen Nacht euch in se - li - ges Ge -

fp *fp* *fp*

fil - de - ru - fen, wo die - Tu - gend un - ter Ro - sen lacht.

Göt - ter, die für euch die Er - de schu - fen,

ff *fz* *p*

This system contains the first line of the musical score. The vocal line is in a treble clef with a key signature of two flats and a common time signature. The piano accompaniment is in a grand staff (treble and bass clefs). The lyrics are 'Göt - ter, die für euch die Er - de schu - fen,'. The piano part includes dynamic markings *ff*, *fz*, and *p*.

wer - den aus der tie - fen Nacht euch in se - li - ge Ge - fil - de - ru - fen,

fp *fp* *fp*

This system contains the second line of the musical score. The vocal line continues with the lyrics 'wer - den aus der tie - fen Nacht euch in se - li - ge Ge - fil - de - ru - fen,'. The piano accompaniment features a more active bass line with dynamic markings *fp* repeated three times.

wo die Tu - gend un - ter Ro - sen lacht, wo die

This system contains the third line of the musical score. The vocal line has the lyrics 'wo die Tu - gend un - ter Ro - sen lacht, wo die'. The piano accompaniment continues with a steady eighth-note pattern in the bass.

Tu - gend un - ter Ro - sen lacht.

cresc. *ff*

This system contains the final line of the musical score. The vocal line concludes with the lyrics 'Tu - gend un - ter Ro - sen lacht.'. The piano accompaniment ends with a *cresc.* marking and a final *ff* dynamic marking.

Abschied.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 251.

FRANZ SCHUBERT.

Nach einer Wallfahrtsarie.

September 1816.

Singstimme. *Langsam, wehmüthig.*

Pianoforte. *pp senza sordini dim. pp*

Über die Berge zieht ihr

fort, kommt an man - chen grünen Ort; Echo. muss zu-

ppp

rü - cke ganz al - lein, Echo. lebet wohl! es - muss so sein. Echo.

Schei - den, mei - den was — man liebt, ach wie wird das Herz be - trübt, wie wird das

mf

Herz be - trübt! O Se - en - spie - gel, Wald und Hü - gel schwinden all; hör' ver -

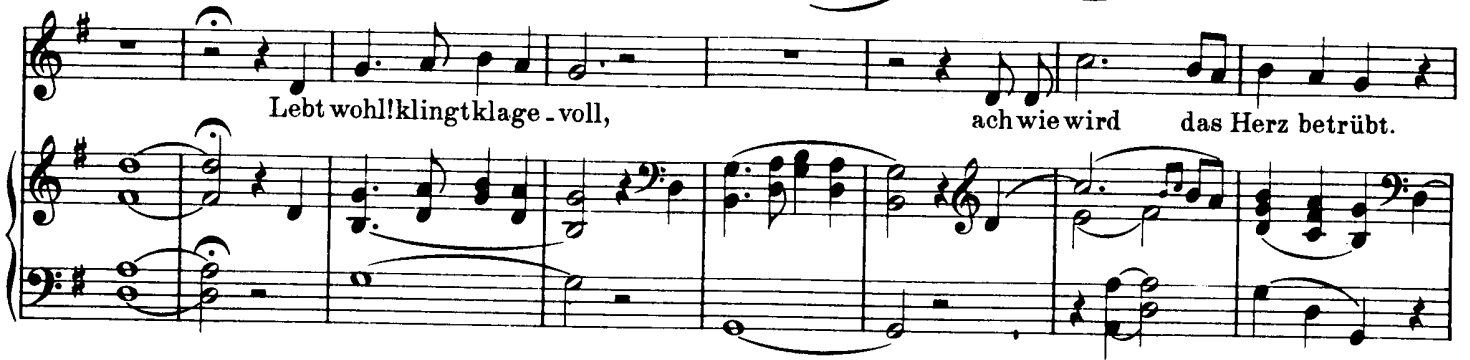


schwimmen eurer Stimmen Wieder - hall.

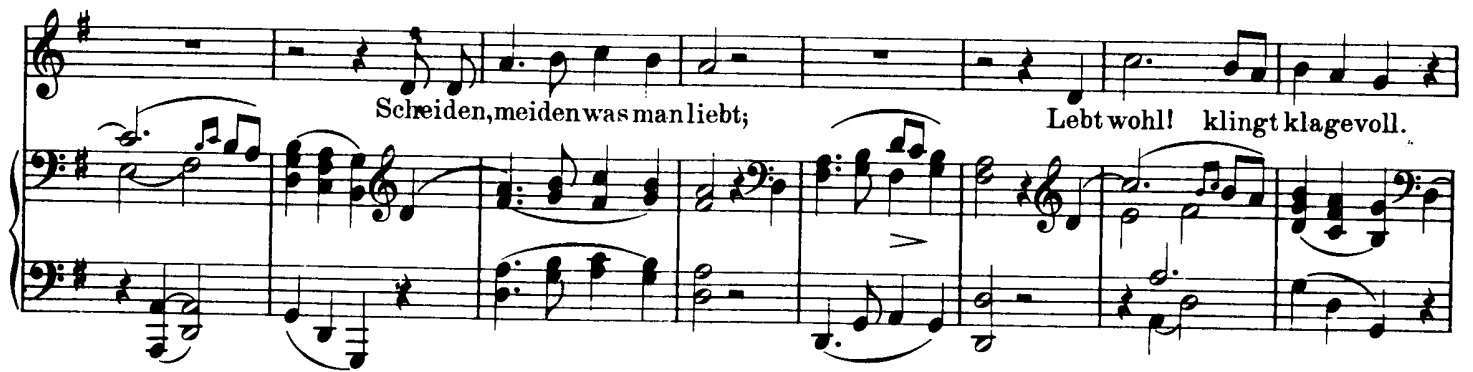
decresc. *pp* *dim.*



Lebt wohl! klingt klage - voll, ach wie wird das Herz betrübt.



Scheiden, meiden was man liebt; Lebt wohl! klingt klagevoll.



pp



Rückweg.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 252.

FRANZ SCHUBERT.

September 1816.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Zum
Was

Pianoforte.

Do - naustrom, zur Kai - ser - stadt geh' ich in Ban - gig - keit: (2.) denn
starrt dein Au - ge thrä - nenfeucht hin - aus in blau - e Fern? (1.) Ach,

was das Le - ben Schö - nes hat, ent - wei - chet weit und weit. —
dor - ten weilt' ich, un - erreicht, frei un - ter Frei - en gern. —

mf

Ausgegeben 1895.

Die Ber - ge schwinden all - gemach,
Wo Lie - be noch und Treu - e gilt, mit ih - nen
da öff - net

decresc.

Wald und Fluss, der Kü - he Glo - cken läu - ten nach,
sich das Herz, die Frucht an ih - ren Strah - lenschwillt, und Hüt - ten
undstre - bet

fp

ni - cken Gruss, der Kü - he Glo - cken läu - ten nach, und Hüt - ten ni - cken
him - mel-wärts, die Frucht an ih - ren Strah - lenschwillt, und stre - bet him - mel -

mf

Gruss.
wärts.

p

„Alte Liebe rostet nie.“

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 253.

FRANZ SCHUBERT.

September 1816.

Mässig.

Singstimme.

Al - te Lie - be ro - stet nie, hört' ich oft die Mut - - ter
Wie die Luft um - gibt sie mich, die ich einst die Mei - - ne

Pianoforte.

sa - gen;
nann - te, al - te Lie - be ro - stet nie, muss ich
die ich lieb - te rit - ter - lich, die mich

nun er - fahrend kla - gen.
in die Fer - ne san - dte.

Seit die Holde ich verlor,
Hab' ich Meer und Land gesehen,
Vor der schönsten Frauen Flor
Durf't' ich unerschüttert stehen.

Denn aus mir ihr Bildniss trat
Zürnend wie zum Kampf mit ihnen,
Mit dem Zauber, den sie hat,
Musste sie das Spiel gewinnen.

Da der Garten, dort das Haus,
Wo wir oft so traulich kosten!
Seh' ich recht? Sie schwebt heraus -
Wird die alte Liebe rosten?

Harfenspieler. I.

Aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 254a*)

FRANZ SCHUBERT.

Ursprüngliche Fassung.

September 1816.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Wer sich der Ein-samkeit er-giebt, ach, der ist bald al-lein, ein je-der lebt, ein je-der liebt, und lässt ihn sei-ner Pein. Ja, lässt mich mei-ner Qual, und kann ich nur ein-mal recht

*) Vergl. Nº 173. (Band 3.)

ein - - - - sam sein, dann bin - ich nicht al -

fz

lein. Es schleicht ein Lie - bender, lau - - schend sacht, - ob

p decresc. *pp*

sei - - ne Freun - din al - lein? So ü - - berschleicht bei

cresc. *p* *cre - - scen -*

Tag und Nacht - mich Ein - sa - men die Pein, mich - Ein - sa - men die

do *f* *fp*

Qual. Ach werd' ich erst ein - mal ein - sam im Gra - be

p *pp*

sein, da lässt sie mich al - lein, da lässt sie mich al -

The first system of music features a vocal line and piano accompaniment. The vocal line consists of a single melodic line with lyrics. The piano accompaniment is written for both the right and left hands, with a forte (*ff*) dynamic marking in the first measure and a piano (*p*) dynamic marking in the third measure.

lein. Ach - werd' ich erst ein - mal ein - sam im Gra - be

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes the lyrics "lein. Ach - werd' ich erst ein - mal ein - sam im Gra - be". The piano accompaniment features a piano-piano (*pp*) dynamic marking in the first measure.

sein, da — lässt sie mich al - lein, da

The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has the lyrics "sein, da — lässt sie mich al - lein, da". The piano accompaniment includes a piano-piano (*pp*) dynamic marking in the third measure.

lässt sie mich al - lein.

The fourth system contains the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has the lyrics "lässt sie mich al - lein." The piano accompaniment continues with a melodic line in the right hand and a bass line in the left hand.

dim.

The fifth system shows the piano accompaniment. It begins with a *dim.* (diminuendo) dynamic marking. The system concludes with a fermata over the final chord, which is marked with a circled *all.* (allendo).

Harfenspieler. II.

Aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 255*

FRANZ SCHUBERT.

Ursprüngliche Fassung.

September 1846.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

pp

An die Thü - ren will ich schleichen,

ppp legato

fromm und sitt - sam will ich steh'n, — from - me Hand wird

Nah - rung rei - chen, und — ich wer - de wei - ter geh'n, — ich wer - de wei - ter

geh'n. — Je - - der

The first system of music features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef. The vocal line begins with a half note 'geh'n.' followed by a series of rests and then the words 'Je - - der'. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note bass line and a more complex upper line with chords and moving lines. A 'pp' (pianissimo) dynamic marking is present in the piano part.

wird sich - glück - lich schei - nen, wenn mein Bild vor ihm — er -

The second system continues the vocal line with 'wird sich - glück - lich schei - nen, wenn mein Bild vor ihm — er -'. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns and harmonic support.

scheint, — ei - - ne Thrä - ne wird er wei - nen,

The third system features the vocal line with 'scheint, — ei - - ne Thrä - ne wird er wei - nen,'. The piano accompaniment includes some changes in chord structure and dynamics.

und — ich weiss nicht was er weint, — ich weiss nicht was er weint.

The fourth system contains the vocal line with 'und — ich weiss nicht was er weint, — ich weiss nicht was er weint.' The piano accompaniment features a 'pp' dynamic marking towards the end of the system.

The final system of the page shows the piano accompaniment continuing through the end of the piece, concluding with a final chord and a double bar line.

Harfenspieler. III.

Aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 256*)

FRANZ SCHUBERT.

Klagend.

September 1816.

Singstimme.

Wer nie sein Brod mit Thrä - nen ass, wer nie die kum - mer -
Ihr führt in's Le - ben uns hin - ein, ihr lasst den Ar - men

Pianoforte.

p

vol - len Näch - te auf sei - nem Bet - te wei - - - - - nend
schul - dig wer - den, dann ü - ber - lasst ihr ihn der -

sass, der kennt euch nicht, ihr himm - li - schen Mäch - te, ihr
Pein: denn al - le Schuld rächt sich auf Er - den, rächt

tenuto

mf

f

p

himm - li - schen Mäch - te.
sich auf Er - den.

p

pp

*) Vergl. Nº 257 und 258. (Band 4.)

Harfenspieler.

(187) 1

Aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 257.*)

Etwas geschwind.

September 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

Wer
nie sein Brod mit Thrä - nen ass, wer nie die kum - mer - vol - len Näch - te auf
sei - nem Bet - te wei - nend sass, der kennt euch nicht, ihr himm - - lischen Mäch - -
te. Ihr

p
fp *fp* *fp* *fp* *cresc.*

*) Vergl. Nº 256 und 258. (Band 4.)

führt in's Le - ben uns hinein, ihr lasst den Ar - men schul - dig wer - den, dann



ü - ber - lasst ihr ihn der Pein: denn al - le Schuld rächt sich auf -

fp *fp* *fp* *fp* *f*



Er - - - den. Wer nie sein Brot mit Thrä - nen

ff *fz*



ass, der kennt euch nicht, ihr himm - li - schen Mäch -

fz *fz* *p* *ff*



te.

p



Gesänge des Harfners

(189) 1

aus „Wilhelm Meister“ von Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 254b, 258. 255b

FRANZ SCHUBERT.

Op. 12.

Bischof Joh. Nep. Ritter von Dankesreither gewidmet.

I.

September 1816.

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

mit der Verschiebung.

Wer sich der Ein-samkeit er -

gibt, ach, der ist bald al - lein; ein je - der lebt, ein je - der liebt, und -

lässt ihn - sei - ner - Pein. Ja,

lässt mich mei - - ner Qual! Und kann ich nur ein - mal recht

ein - - - sam sein, dann bin ich nicht al -

decresc.

lein. Es schleicht ein Lie - bender lau - schend sacht, — ob

p *decresc.* *pp*

sei - - ne Freun - din al - lein; so ü - berschleicht bei

cre -

Tag und Nacht — mich Ein - samen die Pein, mich — Ein - sa - men die —

scen *do - -* *f* *fp* *p*

Qual. Ach werd' ich erst ein - mal ein - sam im Gra - be

mit leiserer Stimme.

pp *ppp*

sein, da lässt sie mich al - lein, da lässt sie mich al -

ff *pp*

lein! Ach werd' ich erst ein - mal ein -

ppp

sam im Gra - be sein, da lässt sie mich al -

lein, da lässt sie mich al - lein!

dimin.

dimin.

II.*

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

pp mit Verschiebung.

ppp

Wer nie sein Brod mit Thränen ass, wer nie die kummer-vollen

Näch-te auf sei-nem Bet-te wei-nend sass, der kennt euch nicht, ihr

cre - scen - do

himm - lischen Mäch - te.

f *p* *pp*

*) Vergl. N^o 256 und 257. (Band 4.)

Wer nie sein Brod mit Thrä - nen ass, wer nie die kummervol - len

ligato

Detailed description: This system contains the first two staves of music. The vocal line is on a treble clef staff with a key signature of one sharp (F#). The piano accompaniment is on a grand staff (treble and bass clefs). The piano part features a continuous eighth-note accompaniment in the right hand and a bass line in the left hand. The word 'ligato' is written below the piano part.

Näch - te auf sei - nem Bet - te wei - nend sass, der kennt euch nicht, ihr

cre - scen - do

Detailed description: This system contains the third and fourth staves of music. The vocal line continues on the treble clef staff. The piano accompaniment continues on the grand staff. The words 'cre - scen - do' are written below the piano part.

himm - lischen Mäch - te.

f *pp*

Detailed description: This system contains the fifth and sixth staves of music. The vocal line is on the treble clef staff. The piano accompaniment is on the grand staff. Dynamic markings *f* and *pp* are present. The piano part features a complex accompaniment with various dynamics.

Ihr

dimin.

Detailed description: This system contains the seventh and eighth staves of music. The vocal line is on the treble clef staff. The piano accompaniment is on the grand staff. The word 'dimin.' is written below the piano part. The piano part features a complex accompaniment with various dynamics.

führt in's Le-ben uns hin - ein, ihr lasst den Ar-men schul - dig wer-den, dann

fp *fp*

ü - ber-lassst ihr ihn der Pein: denn al - le Schuld

cre - - scen - - do

f *pp*

rächt sich auf Er - - den. Ihr

f *pp*

führt in's Le-ben uns hin - ein, ihr lasst den Ar-menschuldig wer - den, dann

fp *fp*

ü - ber - lasst ihr ihn - der - Pein, denn al - - - le Schuld rächt sich auf

Er - - - den, ihr lasst den Ar - men schul - dig wer - den, dann ü - ber -

lasst ihr ihn - - - der Pein, denn al - le Schuld rächt sich auf Er - - -

den.

III.

Mässig, in gehender Bewegung.

Singstimme.

Pianoforte.

An die Thü - ren will ich schleichen,
 still und sitt - sam will ich stehn; — from - me Hand wird
 Nah - rung rei - chen, und — ich wer - de wei - ter gehn, — ich —

pp
p sempre legato
fp

Detailed description: The score is for a voice and piano piece. It consists of four systems. The first system shows the vocal line (labeled 'Singstimme.') and the piano accompaniment (labeled 'Pianoforte.'). The piano part begins with a *pp* (pianissimo) dynamic. The second system contains the first line of lyrics: 'An die Thü - ren will ich schleichen,'. The piano accompaniment for this system is marked *p sempre legato*. The third system contains the second line of lyrics: 'still und sitt - sam will ich stehn; — from - me Hand wird'. The fourth system contains the third line of lyrics: 'Nah - rung rei - chen, und — ich wer - de wei - ter gehn, — ich —'. The piano accompaniment in the fourth system features *fp* (fortissimo) dynamics with accents.

wer - de wei - ter gehn. —



Je - der wird sich glück - lich schei - nen, wenn mein

pp *fp*



Bild vor ihm er - scheint; — ei - ne Thrä - ne wird er -



wei - nen, und ich weiss nicht was er weint, — ich weiss nicht was er

fp *fp*



weint.



Lied der Mignon

aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Nº 259. *)

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

September 1816.

Langsam.

Singstimme.

Nur wer die Sehnsucht kennt weiss, was ich lei - de! Al - lein und

Pianoforte.

p

ab - getrennt von al - ler Freu - de, seh' ich, ans Fir - ma - ment nach je - ner Sei -

te. Ach, der mich liebt und kennt ist in der Wei - te. Es schwindelt mir, es

brennt mein Ein - ge - wei - de, es brennt mein Ein - ge - wei - de.

*) Vergl. Nº 158, 260, 488 und 491. (Band 3, 4 u. 8.)

Nur wer die Sehnsucht kennt weiss, — was ich lei - de,

The first system of music features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line begins with a whole rest, followed by the lyrics "Nur wer die Sehnsucht kennt weiss, — was ich lei - de,". The piano accompaniment starts with a sixteenth-note arpeggiated figure in the right hand and a bass line in the left hand. A dynamic marking of *mf* is present.

nur wer die Seh - - sucht kennt weiss, — was — ich lei - de,

The second system continues the vocal line with the lyrics "nur wer die Seh - - sucht kennt weiss, — was — ich lei - de,". The piano accompaniment continues with similar arpeggiated patterns. Dynamic markings of *p* are visible in the piano part.

nur wer die Seh - - sucht kennt weiss, — was — ich —

The third system shows the vocal line with the lyrics "nur wer die Seh - - sucht kennt weiss, — was — ich —". The piano accompaniment continues with arpeggiated figures. A dynamic marking of *p* is present.

lei - - de.

The fourth system features the vocal line with the lyrics "lei - - de." and a long note. The piano accompaniment continues with arpeggiated patterns. A dynamic marking of *p* is present.

The fifth system shows the piano accompaniment continuing with arpeggiated patterns in both hands, concluding the piece with a final chord.

Lied der Mignon

aus Goethe's „Wilhelm Meister“.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 260. *)

FRANZ SCHUBERT.

1816.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Nur wer die Sehnsucht kennt

weiss, was ich lei - de! Al - lein und ab - ge - trennt von al - ler, al - ler Freu - de,

seh' ich ans Fir - ma - ment — nach je - - ner Sei - te. Ach! * der mich liebt und kennt

ist in - der Wei - te, ach! der mich liebt und kennt ist in - der Wei - te. Es

*) Vergl. Nº 158, 259, 488 und 491. (Band 3, 4 u. 8.)

schwindelt mir, es brennt mein Ein - ge - wei - de, es

cre - scen do

brennt mein Ein - ge - wei - de.

p

Nur wer die Seh - sucht kennt weiss, was ich lei - de, nur wer die

pp

Seh - sucht kennt weiss, was ich lei - de, nur wer die

pp

Seh - sucht kennt weiss, was ich lei - de!

Der König in Thule.

Ballade von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

N^o 261.Op. 5. N^o 5.

Anton Salieri gewidmet.

Etwas langsam.

♩ = 66.

1816.

Singstimme.

Es war ein Kö-nig in Thu - le gar - treu bis an - das Grab, dem
 Und als er kam zu ster - ben, zählt' er sei - ne Städt' im Reich, gönnt'
 Dort stand der al - te Ze - cher, trank letz - te Le - bensgluth, und

Pianoforte.

sterbend sei - ne Buh - le ei - nen gold' - nen Be - cher gab. Es ging ihm
 Al - les sei - nem Er - ben, den - Be - cher nicht - zu - gleich. Er sass beim
 warf den heil' - gen Be - cher hin - un - ter in - die Fluth. Er sah ihn

nichts da - rü - ber, er leert' ihn je - den Schmaus; die Au - gen
 Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn her, auf ho - hem
 stür - zen, trin - ken und sin - ken tief in's Meer, die Au - gen

gin - gen ihm ü - ber, so oft - er trank da - raus.
 Vä - ter - saa - le, dort auf - dem Schloss am Meer.
 thä - ten ihm sin - ken; trank nie ei - nen Trop - fen mehr.

Jägers Abendlied.

Von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 262.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 3. Nº 4.

Ignaz Edlen von Mosel gewidmet.

Sehr langsam, leise. (♩ = 63.)

1816.

Singstimme.

Im Fel - - de schleich' ich still und wild, ge -
 wan - - delst jetzt wohl still und mild durch
 ist es, denk' ich nur an_ dich, als_

pp

spannt mein Feu - - er - rohr. Da schwebt so licht dein lie - bes Bild,
 Feld und lie - - bes Thal, und ach meinschnell ver - rau - schend Bild,
 in den Mond zu - seh'n; ein stil - ler Frie - de - kommt auf mich,

cresc. *decresc.*

dein sü - sses Bild mir_ vor, dein sü - sses Bild_ mir vor. Du
 stellt sich dir's nicht ein - mal? stellt sich dir's nicht_ ein - mal? Mir
 weiss nicht wie mir ge - seh'n, weiss nicht wie mir_ ge - seh'n.

1. 2. 3.

An Schwager Kronos.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 263.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 19. Nº 1.

Dem Dichter gewidmet.

Nicht zu schnell.

1816.

Singstimme.

Pianoforte.

Spu - te dich,

Kro - nos! Fort, den ras-selnden Trott! Berg - ab gleitet der Weg, berg-

ab glei-tet der Weg; e - kles Schwin - deln zö - gert

mir vor die Stir - ne dein Zau - dern.

Frisch, holpert es gleich, ü-ber Stock und Stei-ne den Trott rasch in's Le - ben hin-

ein, rasch in's Le - ben hin - ein! Nun — schon wie - der den er-

ath - men - den Schritt, nun — schon wie - der müh - sam Berg hin-

auf! Auf denn, nicht trä - ge denn, strebend und hoffend hin - an!

Weit, hoch, herr - lich rings den Blick — in's

Le - ben hin - ein, vom Ge - birg' zum Ge - birg' schwebet der

ff

e - wi - ge Geist, e - wi - gen Le - bens ahn - de -

voll. Seit - wärts des Ü - ber - dachs

p

Schat - ten zieht dich an, zieht dich an,

pp

und ein Fri - schung ver - hei - ssen - der Blick auf der

Schwel - le des Mäd - chens da. La - - be

dich, la - - be dich! — Mir auch, — Mäd - chen, die - sen

schäu - men - den Trank, die - sen fri - sehen Ge - sund - - heits - blick!

Ab denn, rascher hin - ab! Sieh, die Son - ne sinkt!

Eh' sie sinkt, eh' — mich Grei - sen er - greift im Moo - re

Ne - bel - duft, ent - zahn - te Kie - fer schnat - tern und das schlot - tern - de Ge -

cresc. *f*

bein. Trunk - nen vom letz - ten Strahl reiss mich, ein

fz *fz* *fz*

Feu - er - meer mir im schäumen - den Aug', mich ge - blen - de - ten

fz *fz* *fz* *fz*

Tau - melnden in der Höl - le nächt - li - ches

fz *fz*

Thor. Tö - ne, Schwager, in's Horn, rass - le den schallen - den

ff *fz*

Trab, tö - ne, Schwager, in's Horn, rass - le den schal - len - den

The first system of the musical score features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower two staves. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The vocal line begins with a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment consists of a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand. A forte dynamic marking (*fz*) is present in both the right and left hands of the piano part.

Trab, dass der Or - kus ver - neh - me: wir kom - men, dass

The second system continues the musical score. The vocal line has a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment maintains the rhythmic pattern from the first system. Multiple forte dynamic markings (*fz*) are used throughout the piano part.

gleich an der Thür — der Wirth — uns freund - lich em -

The third system shows the vocal line with a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern. Forte dynamic markings (*fz*) are present in the piano part.

pfan - ge.

The fourth system features a vocal line with a dotted quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern. Forte dynamic markings (*fz*) are present in the piano part.

The fifth system shows the piano accompaniment for the final part of the piece. It consists of two staves with a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand. The piece concludes with a final chord.

Der Sänger am Felsen.

Gedicht aus der gleichnamigen Idylle von Caroline Pichler.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 264.

FRANZ SCHUBERT.

Unruhig, klagend.

September 1846.

Singstimme.

Pianoforte.

(Flöte)

crescendo

tr

crescendo

(Fine.)

Kla - ge, mei - ne Flö - te, kla - ge die ent - schwund - nen schö - nen
 Kla - ge, mei - ne Flö - te, kla - ge! Ein - sam ru - fest du dem

Ta - ge, und des Früh - lings schnel - le Flucht, hier auf
 Ta - ge, der dem Schmerz zu spät er - wacht. Ein - sam

den ver - welk - ten - Flu - ren, wo mein Geist um - sonst die - Spu - ren süß - ge -
schal - len mei - ne - Lie - der; nur das - E - cho haltt sie - wie - der durch die

crescendo *p*

wohn - ter Freu - den sucht, süß - ge - wohn - ter Freu - den sucht.
Schat - ten stil - ler Nacht, durch die Schat - ten stil - ler Nacht.

p *f*

Klage, meine Flöte, klage
Die entflohen schönen Tage,
Wo ein Herz, das mir nur schlug,
Deinen sanften Liedern lauschte,
Zürnend, wenn ein Zephyr rauschte,
Und den kleinsten Laut vertrug.

Klage, meine Flöte, klage!
Nimmer kehren diese Tage!
Ungerührt hört Delia
Meiner Lieder banges Sehnen,
Sie, die ich bei deinen Tönen
Oft in Lust verloren sah!

Klage, meine Flöte, klage!
Kürzt den Faden meiner Tage
Bald der strengen Parze Stahl:
O dann sing' auf Lethe's-Matten
Irgend einem guten Schatten
Meine Lieb' und meine Qual!

Lied

aus der Idylle „Der Sommerabend“ von Caroline Pichler.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

N^o 265.

FRANZ SCHUBERT.

September 1816.

Singstimme.

Fer-ne von der gro-ssen Stadt, nimm mich auf in dei-ne Stil-le, Thal,
Freuden, die die Ru-he beut, will ich un-ge-stört hier schmecken, hier,

Pianoforte.

— das mit des Früh.lings Fül-le die Na-tur ge-schmü-cket
— wo Bäu-me mich be-de-cken, und die Lin-de Duft ver-

hat; wo kein Lär-men, kein Ge-tümmel mei-nen Schlum-mer kür-zer-
streut. Die-se Quel-le sei-mein Spiegel, mein Par-kett der jun-ge-

macht, und ein e-wig heit'-rer Him-mel ü-ber sel'-gen Flu-ren
Klee, und der frisch be-ras'-te Hü-gel sei mein grü-nes Ka-na-

lacht.
pee.

Deiner mütterlichen Spur,
Dem Gesetz, das ungerochen
Noch kein Sterblicher gebrochen,
Will ich folgen, o Natur!
Aus dem dunkeln Schooss der Erden
Will ich Freuden mir erziehn,
Und aus Baum und Blume werden
Seligkeiten mir erblühn.

Mein zufried'nes Herz erfreut
An den selbstgepflegten Keimen,
An den hoffnungsvollen Bäumen
Sich mit Mutterzärtlichkeit.
Wenn die Blumen sich vermählen
In der Sonne mildem Licht,
Will ich jede Blüthe zählen,
Die mir süsse Frucht verspricht.

Meine Bienenrepublik
Summet dort im Lindenschatten,
Bringt von blumenvollen Matten
Mir des Honigs Gold zurück;
Auf des Hügels trockenem Rasen
Halb im Schatten hingestreckt,
Seh ich meine Lämmer grasen,
Die das feinste Vliess bedeckt.

Wenn durch Fleiss und Sonnenbrand
Früh die schwächern Kräfte schwinden,
Ruh' ich in des Thales Gründen,
An der Felsenquelle Rand.
Ihre Lieb' und ihren Kummer
Singt die Turteltaub' im Hain,
Und es wiegt in sanften Schummer
Mich der Quelle Murmeln ein.

Hebt der milde Herbst sein Haupt,
Mit dem Früchtenkranz geschmücket,
Aus den Fluren, und erblicket
Rings die Gärten, halb entlaubt:
O wie laben dann den Gaumen
Trauben, die mein Weinstock trägt,
Oder blau bereifte Pflaumen
Von dem Baum, den ich gepflegt!

Endlich, wenn der Nordwind stürmt
Durch die blätterlosen Wälder,
Und auf die erstarrten Felder
Ganze Schneegebirge thürmt,
Dann verkürzet am Kamine
Freundschaft mir die Winternacht,
Bis, geschmücket mit frischem Grüne,
Neu der junge Lenz erwacht.

Der Unglückliche.

Gedicht von Werner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 266^a

FRANZ SCHUBERT.

Ursprüngliche Fassung.

October 1816.

Singstimme. *Langsam.*

Pianoforte. *p* *cresc.*

Ich komme vom Ge_bir.ge her, es dampft das

p *cresc.* *p*

Thal, esbraust das Meer, es braust das Meer.

cresc. *f* *p*

Ich wan_dle still, bin we_nig froh, und im_mer fragt der Seuf_zer

pp

etwas geschwinder.

wo? im - mer wo? Die Son - ne dünkt mich hier - so kalt, die Blü - the welk, das

The first system of the musical score features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in grand staff. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 6/8. The vocal line begins with a triplet of eighth notes. The piano accompaniment starts with a piano (*pp*) dynamic and includes a triplet of eighth notes in the right hand.

Le - ben alt, und was sie re - den lee - rer Schall, ich bin ein Fremdling ü - ber all.

The second system continues the musical score. The vocal line and piano accompaniment maintain the same key signature and time signature. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand.

Geschwind.

Wo bist du, wo bist du, mein ge - lieb - tes Land? ge -

The third system is marked *Geschwind.* (Allegretto). The key signature remains three sharps and the time signature is 6/8. The piano accompaniment is more rhythmic, with a strong *f* (forte) dynamic.

sucht, - ge - ahnt - und nie - ge -

The fourth system continues the *Geschwind.* section. The piano accompaniment features a consistent eighth-note accompaniment with a *f* dynamic.

Geschwind.

kannst. Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so hoffnungsgrün, das

The fifth system is also marked *Geschwind.* and features a change in time signature to 6/8. The piano accompaniment is marked *fp* (fortissimo piano) and includes a *f* dynamic.

Land, wo mei - ne Ro - sen blüh'n, wo mei - ne Freunde wan - delnd gehn, wo mei - ne To - ten

p *p* *cresc.*

Wie oben.
auf - erstehn, das Land, das mei - ne Sprache spricht, o Land — wo bist du?

f *fp* *pp*

Ich wandle still, bin we - nig froh, und im - mer fragt der Seuf - zer

pp *f*

wo? im - mer wo? Im Gei - sterhauch tönt's mir zu - rück: Dort, wo du nicht bist, dort

pp *fp* *pp* *fp*

ist das Glück.

pp

Der Wanderer.

Gedicht von Schmidt von Lübeck.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Nº 266^b

Schubert's Werke.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 4. N^o 1.

Dem Patriarchen Joh. Ladisl. Pyrker v. Felső-Eör gewidmet.

Sehr langsam. ♩ = 63.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of four systems of music. The first system shows the vocal line with a whole rest and the piano accompaniment starting with a piano (*pp*) triplet of eighth notes in the right hand and a bass line with a half note and a quarter note. The second system contains the first line of lyrics: "Ich komme vom Gebirge her, es dampft das". The piano accompaniment features a *pp* dynamic and a *cresc.* marking. The third system contains the second line of lyrics: "Thal, es braust das Meer, es braust das Meer." The piano accompaniment has dynamics of *cresc.*, *ff*, *fp*, and *pp*. The fourth system contains the third line of lyrics: "Ich wandle still, bin wenig froh, und immer". The piano accompaniment starts with a *pp* dynamic.

fragt der Seuf - zer wo? im - mer wo? Die Son - ne dünkt mich hier so - kalt, die

Blü - the welk, das Le - ben ält, und was sie re - den lee - rer Schall, ich bin ein Fremdling

Etwas geschwinder.

ü - berall. Wo bist du, wo bist du, mein ge - lieb - tes Land? ge -

sucht, — ge - ahnt, — und nie — ge -

Geschwind.

kannt. Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so hoffnungsgrün, das Land, wo mei - ne

Ro - senblühn, wo mei - ne Freunde wan - delnd gehn, wo mei - ne To - dten auf - er - stehn, das

cresc. *f*

Land, das mei - ne Spra - che spricht, o Land, - wo bist du?

Wie anfangs, sehr langsam.

sp *pp* *dim.*

Ich wan - dle - still, bin we - nig froh, und im - mer

fragt der Seuf - zer wo? im - mer wo? Im Gei - sterhauch tönt's

ppp

mir zu - rück: Dort wo du nicht bist, dort ist das Glück.

sp

Der Hirt.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 267.

FRANZ SCHUBERT.

October 1816.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Du Thurm! — zu meinem
Sie hängt — an einem

(Fine.) *fp*

Lei - de ragst du so hoch — em - por, — und mahnest grausam
An - dern, und wohnt im Wei - ler dort. — Mein ar - mes Herz ver -

im - mer an das, was ich ver - lor, — an das, was ich ver - lor.
blu - tet vom schärf - sten Pfeil durch - bohrt, — vom schärf - sten Pfeil durchbohrt.

In ihren schönen Augen
War keiner Untreu Spur;
Ich sah der Liebe Himmel,
Der Anmuth Spiegel nur.

Wohin ich mich nun wende
Der Thurm er folget mir;
O sagt' er, statt der Stunden,
Was mich vernichtet, ihr!

Lied eines Schiffers an die Dioskuren.

(221) 1

Von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 268.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 65. Nº 1.

1816.

Langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Di - os - ku - ren, Zwillings - ster - ne, die ihr
leuch - tet meinem Na - chen, mich be - ru - - higt auf dem
Mee - re eu - re Mil - de, eu - er Wa - chen, eu - re Mil - de, eu - er Wa - chen.
Wer auch, fest in sich be - grün - det, un - ver - zagt dem Sturm be - geg - net,

fühlt sich doch in eu - ren Strah - len dop - pelt mu - thig und ge - seg -

mf

net. Die - ses Ru - der, das ich schwin - ge, Mee - res.

pp

flu - then zu zer - thei - len, hän - ge ich, so ich ge -

bor - gen, auf an eu - - res Tem - pels Säu - len, Di - os - ku - ren, Zwi - lings.

pp

ster - - - ne!

ppp

Geheimniss.

(228) 1

An Franz Schubert.
Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 269.

FRANZ SCHUBERT.

October 1816:

Mässig geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Sag an, wer lehrt dich

pp

Lie - der, so schmeichelnd und so zart? Sie ru - fen ei - nen

p *fp* *p*

Him - mel aus trü - ber Ge - gen - wart. Erst lag das Land ver - schlei - ert im

Ne - bel vor uns da... Du singst, und Son - nen

cresc. *f*

Ausgegeben 1895.

leuch-ten, und Früh-ling ist uns nah, und

Son - - nen leuchten, und Früh-ling ist uns nah.

Den schilf - bekränzten Al - ten, der sei - ne Ur - ne giesst, er -

blickst du nicht, nur Was - ser, wie's durch dieWie-sen fließt.

So

geht es auch dem Sän - ger, er singt, — er staunt — in

sich; was still ein Gott be - rei - tet, be - frem - det ihn wie dich, was

still ein Gott be - rei - tet, be - frem - det ihn wie dich.

Zum Punsche.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 270.

FRANZ SCHUBERT.

October 1816.

Feurig.

Singstimme.

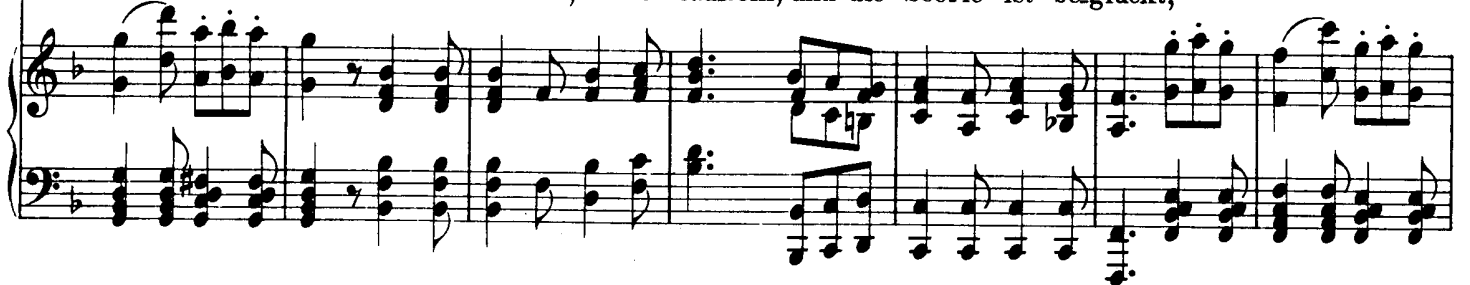


Wo get brausend, Har-mo-nie-en, keh-re wieder, al-te Zeit;
Mich er-grei-fen schon die Wellen, bin der Er-de weit entrückt;

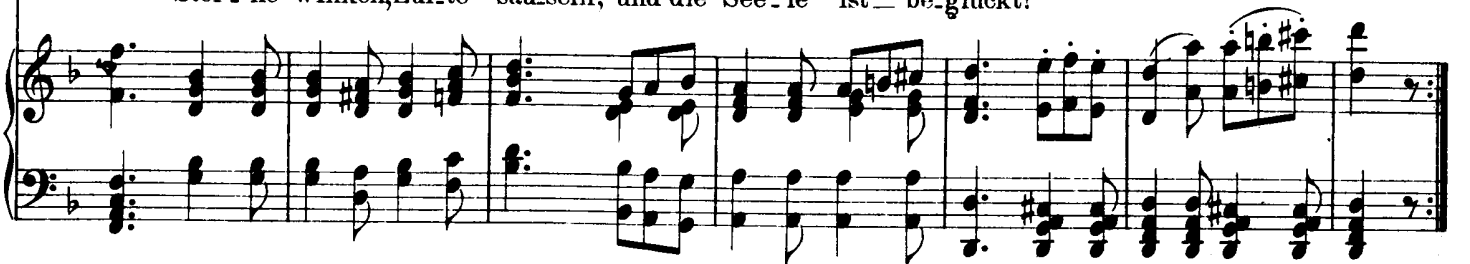
Pianoforte.



punschge-füll-te Be-cher, wandert in-des Krei-ses Hei-ter-keit!
Ster-ne winken, Lüf-te säu-seln, und die See-le ist be-glückt,



Punschge-füll-te Be-cher, wandert in-des Krei-ses Hei-ter-keit!
Ster-ne winken, Lüf-te säu-seln, und die See-le ist be-glückt!



Was das Leben aufgebürdet,
Liegt am Ufer nebelschwer;
Steu're fort, ein rascher Schwimmer,
In das hohe Friedensmeer.

Was des Schwimmers Lust vermehret,
Ist das Plätschern hinterdrein;
Denn es folgen die Genossen,
Keiner will der Letzte sein.

Abendlied der Fürstin.

Von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke.

Nº 271.

November 1816.

Singstimme.

Der A - bend rö - thet nun das Thal, mild schimmert Hes - pe - rus, die

Pianoforte. *pp*

Bu - chen ste - hen still zu - mal und lei - ser rauscht der Fluss. Die

Wol - ken se - geln gold - be - säumt am kla - ren Fir - ma -

ment; das Herz, es schwelgt, das Herz, es

pp

träumt von Er - den - qual ge - trennt. Am grü - nen Hü - gel hin - ge - streckt schläft

wohl der Jä - ger ein.

pp

Sehr schnell. **Recit.**

Doch plötzlich ihn der Don - ner weckt,

ff

und Bli - tze zischen drein.

Wie oben.

Wo bist du, hei - lig A - bendroth, wo

sanf - ter Hes - pe - rus? So wan - delt denn_ in Schmerz und Noth sich

jeg - - li - cher Ge - nuss.

Am Bach im Frühling.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 272.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 109. № 1.

Nicht zu langsam.

1816.

Singstimme.

Du brachst sie nun, die kalte Rin - de, und rieselst

Pianoforte.

froh und frei da - hin;

die Lüf - te we - hen wieder lin - de, und Moos und

Gras wird neu und - grün.

Al - lein mit traurigem Ge - mü - the tret'

ich wie sonst zu - dei - ner Fluth,

der Er - de all - gemei - ne

Blü - the kommt mei - nem Her - zen nicht zu - gut, kommt

fp

mei - nem Herzen nicht zu gut.

pp

Recit.

Hier trei - ben im - mer glei - che Win - de, kein Hof - fen kommt in mei - nen

Fine.

Sinn, als dass ich hier ein Blümchen fin - de, blau, wie sie der Er - inn' - rung

pp

blüh'n, blau, wie sie der Erinner'ung blüh'n. Du

pp

Dal Segno.

An eine Quelle.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 273.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 109. No 3.

Mässig.

1816.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written in G major (one sharp) and common time. It consists of four systems of music. The first system shows the vocal line starting with a whole rest, followed by the piano accompaniment. The second system contains the first line of lyrics. The third system contains the second line of lyrics. The fourth system contains the third line of lyrics and ends with a double bar line. The piano accompaniment features various textures, including arpeggiated chords, triplets, and sustained chords. Dynamics include *p*, *sp*, and *pp*.

Singstimme. Du
 klei - ne grün - umwachs' - ne Quel - le, an der ich Daph - ne jü - ngst ge - seh'n! - dein
 Was - ser war so still und - hel - le! und Daph - ne's Bild da - rin, und
 Daph - ne's Bild da - rin so schön! und Daph - ne's Bild so schön! O wenn sie

sich nochmal am U - fer se - hen lässt, so hal - te du ihr schö - nes Bild doch

fest; ich schleiche heim - lich dann mit nassen Au - gen hin, dem Bild -

— mei - ne Noth zu kla - gen; denn, wenn ich bei ihr sel - ber - bin, dann,

pp

ach, dann kann ich ihr nichts sa - gen, denn, wenn ich bei ihr sel - ber bin, dann,

mf

ach, dann kann ich ihr nichts sa - gen.

Bei dem Grabe meines Vaters.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke.

No 274.

FRANZ SCHUBERT.

Nicht zu langsam.

November 1816.

Singstimme.

Frie - de sei um die - sen Grab - stein
Er - ent - schlief, sie gru - ben ihn hier

Pianoforte.

her! sanf - ter Frie - de - Got - tes! Ach, sie ha - benei - nen gu - ten Mann be -
ein. Lei - ser, sü - sser Trost von Gott, und ein Ahn - den von dem ew' - gen

gra - ben, und mir war er mehr; träuf - te mir - von
Le - ben düft' um sein Ge - bein! Bis ihn Je - sus

Se - gen, die - ser Mann, wie ein Stern aus bes - - sern
Chris - tus, gross und hehr, freund - lich, freund - lich wird er -

Wel - - - ten! und ich kann's ihm nicht ver - gel - ten,
we - - - cken, ach, sie ha - ben ihn - be - gra - ben!

fp

und ich kann's ihm nicht ver - gel - ten, was er -
ei - nen gu - ten Mann be - gra - ben, und mir

pp

mir - - - ge - than, und ich kann's ihm nicht ver - gel - ten, was er -
war - - - er - mehr, ach, sie ha - ben ihn be - gra - ben, und mir

mir - - - ge - than.
war - - - er mehr.

dim.

Am Grabe Anselmo's.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 275.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 6. Nº 3.

Dem Sänger Michael Vogl gewidmet.

4. November 1816.

Langsam. ♩ = 50.

Singstimme.

Dass ich dich ver - lo - ren ha - be, dass

Pianoforte.

— du nicht mehr bist, ach, dass hier in diesem Gra - be mein An - sel - mo ist, das

ist — mein Schmerz, mein Schmerz, das ist — mein Schmerz.

Seht, wie liebten wir uns bei - de, seht, wie liebten wir uns bei - de, und so lang' ich

bin, kommt Freu - de niemals wie - der in mein Herz, kommt Freu - de nie - mals



wie - der in mein Herz.



Dass ich dich ver - lo - ren ha - be, dass - du nicht mehr bist, ach, dass hier in diesem



Gra - be mein An - sel - - mo ist, das ist - mein Schmerz, mein



Schmerz, das ist - mein Schmerz.



An die Nachtigall.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 276.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 98. Nº 1.

Mässig.

November 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

The musical score is written for voice and piano. It begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The tempo is marked 'Mässig'. The piano part starts with a piano (*p*) dynamic. The vocal line begins with the word 'Er' on a long note. The lyrics are: 'liegt und schläft an mei - nem Her - zen, mein guter Schutzgeist sang ihn ein, mein guter Schutzgeist sang ihn ein; und ich kann fröh - lich sein und scherzen, kann je - der Blum' und jedes Blatt's mich freu'n. Nach - tigall, ach! Nach - tigall, ach! sing' mir den A - - - mor nicht wach!'. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, with dynamics ranging from *p* to *pp* and *cresc.*

Wiegenlied

(239) 1

von M. Claudius(?)

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 277.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 98. Nº 2.

Langsam.

November 1816.

Singstimme.

Schla - fe, schla - fe, hol - der, sü - sser Kna - be, lei - se wiegt dich
Schla - fe, schla - fe, in dem sü - ssen Gra - be, noch be - schützt dich
Schla - fe, schla - fe, in der Flau - men Schoo - sse, noch um - tönt - dich

Pianoforte.

pp

dei - ner Mut - ter Hand; sanf - te Ru - he, mil - de La - be bringt dir schwebend
dei - ner Mut - ter Arm; al - le Wünsche, al - le Ha - be fasst sie lie - bend,
lau - ter Lie - bes - ton; ei - ne Li - lie, ei - ne Ro - se, nach dem Schla - fe

die - ses Wie - gen - band.
al - le lie - be - warm.
werd' sie dir zum Lohn.

Abendlied

von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 278.

FRANZ SCHUBERT.

November 1816.

Ruhig.

Singstimme.

Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein
Wie ist die Welt so stil - le, und in der Dämm - rung

Pianoforte. *pp*

pran - gen am Him - mel hell und klar; der
Hül - le so trau - lich und so hold! als

Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen
ei - ne stil - le Kam - mer, wo ihr des Ta - ges

stei - - get der wei - sse Ne - bel wun - der - bar.
Jam - - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.

pp

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
 Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
 Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder,
 Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinnste,
Und suchen viele Künste
 Und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, lass dein Heil uns schauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,
 Nicht Eitelkeit uns freun!
Lass uns einfältig werden,
Und vor dir hier auf Erden
 Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Phidile.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 279.

FRANZ SCHUBERT.

Unschuldig.

November 1816.

Singstimme.

Ich war erst sechs - zeh - n Som - mer alt, un - schul - dig und nichts
Da kam ein frem - der Jüng - ling her; ich hatt' ihn nicht ver -

Pianoforte.

p

wei - ter, und kann - te nichts als un - sern Wald,
schrie - ben, und wuss - te nicht wo - hin noch her;

als Blu - men, Gras und Kräu - ter; und kann - te nichts als
der kam und sprach von Lie - ben; und wuss - te nicht wo -



un - sern Wald, hin - noch her; als Blu - men, Gras der kam und sprach und Kräu - ter. von Lie - ben.



Er hatte schönes langes Haar
Um seinen Nacken wehen,
Und einen Nacken, als das war,
Hab' ich noch nie gesehen.

Er ging mir allenthalben nach,
Und drückte mir die Hände,
Und sagte immer O und Ach,
Und küsste sie behende.

Sein Auge, himmelblau und klar!
Schien freundlich was zu flehen;
So blau und freundlich, als das war,
Hab' ich noch kein's gesehen.

Ich sah ihn einmal freundlich an,
Und fragte, was er meinte;
Da fiel der junge schöne Mann
Mir um den Hals, und weinte.

Und sein Gesicht, wie Milch und Blut!
Ich hab's nie so gesehen;
Auch, was er sagte, war sehr gut,
Nur konnt' ich's nicht verstehen.

Das hatte niemand noch gethan;
Doch war's mir nicht zuwider
Und meine beiden Augen sahn
In meinen Busen nieder.

Ich sagt' ihm nicht ein einzig Wort,
Als ob ich's übel nähme,
Kein einzig's, und er flohe fort;
Wenn er doch wieder käme!

Lied

von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 280. *)

FRANZ SCHUBERT.

1816.

Singstimme. 

Ich bin ver-gnügt, im Sie-ges-ton ver-künd' es mein Ge-

Pianoforte. *p*



dicht, und man-cher Mann mit sei-ner Kron' und Scep-ter ist es

p *cresc.* *fp*



nicht. Und wär' er's auch; nun, im-mer-hin! mag er's doch! so

p *cresc.* *p*



ist er was ich bin.

*) Vergl. Nº 281. (Band 4.)

Des Sul - tans Pracht, des Mo - gols Geld, dess Glück, wie hieß er

The first system of the musical score features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower two staves. The key signature is two sharps (F# and C#), and the time signature is 3/4. The vocal line begins with a rest, followed by the lyrics. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the left hand and chords in the right hand. A dynamic marking of *f* is present in the piano part.

doch, der, als er Herr war von der Welt, zum Mond hin - auf sah

The second system continues the musical score. The vocal line and piano accompaniment are shown. The piano part includes dynamic markings of *p*, *cresc.*, and *fp*. The accompaniment features a more active eighth-note pattern in the left hand and chords in the right hand.

noch? Ich wün - sche nichts von al - le dem, zu lä - cheln drob

The third system of the musical score. The vocal line and piano accompaniment are shown. The piano part includes dynamic markings of *p* and *cresc.*. The accompaniment continues with eighth-note patterns in the left hand and chords in the right hand.

fällt mir be - quem.

The fourth system of the musical score. The vocal line and piano accompaniment are shown. The piano part includes a triplet marking (*3*) in the right hand. The accompaniment features eighth-note patterns in the left hand and chords in the right hand.

Lied

von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 281. *)

FRANZ SCHUBERT.

November 1816.

Lebhaft.

Singstimme.

Pianoforte.

Ich bin ver -
 Des Sul - tans —

gnügt, im Sie - ges - ton ver - künd' es mein Ge - dicht, und
 Pracht, des Mogols Geld, dess Glück, wie hiess er doch, der,

mancher Mann mit sei - ner Kron' und Scep - ter ist es nicht.
 als er Herr war von der Welt, zum Mond hin - auf sah noch?

Musical score for voice and piano. The score is in G major (one sharp) and 3/4 time. It consists of four systems. The first system shows the vocal line and piano accompaniment. The second system contains the first line of lyrics. The third system contains the second line of lyrics. The fourth system contains the third line of lyrics. The piano part features various dynamics including *p*, *mf*, and *mf*.

*) Vergl. Nº 280. (Band 4.)

Und wär' er's auch; nun, im-mer-hin! mag— er's! so—
Ich wünsche nichts von al-le dem, zu— lä- cheln

ist er was ich bin.
drob fällt mir be-quem.

Zufrieden sein, das ist mein Spruch!
Was hülf' mir Geld und Ehr?
Das, was ich hab', ist mir genug,
Wer klug ist, wünscht nicht sehr;
Denn, was man wünschet, wenn man's hat,
So ist man darum doch nicht satt.

Und Geld und Ehr' ist obendrauf
Ein sehr zerbrechlich Glas.
Der Dinge wunderbarer Lauf,
(Erfahrung lehret das)
Verändert wenig oft in viel,
Und setzt dem reichen Mann sein Ziel.

Recht thun und edel sein und gut,
Ist mehr als Geld und Ehr;
Da hat man immer guten Muth
Und Freude um sich her,
Und man ist stolz, und mit sich eins,
Scheut kein Geschöpf und fürchtet keins.

Ich bin vergnügt, im Siegeston
Verkünd' es mein Gedicht,
Und mancher Mann mit einer Kron
Und Scepter ist es nicht.
Und wär' er's auch; nun, immerhin!
Mag er's! so ist er was ich bin.

Herbstlied

von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 282.

FRANZ SCHUBERT.

November 1816.

Mässig.

Singstimme.

Sieh, wie hier die Dirne
Emsig Pflaum' und Birne
In ihr Körbehen legt;
Dort mit leichten Schritten
Jene goldne Quitten
In den Landhof trägt!

Flinke Träger springen,
Und die Mädchen singen,
Alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
Zwischen hohen Reben
Auf dem Hut von Stroh.

Geige tönt und Flöte
Bei der Abendröthe
Und im Mondenglanz;
Junge Winzerinnen
Winken und beginnen
Deutschen Ringeltanz.

Skolie

von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 263.

FRANZ SCHUBERT.

December 1816.

Freudig.

Singstimme.

Mäd - chen ent - sie - gel - ten, Brü - der, die Fla - schen; auf! die ge -
Auf! eh' die moo - si - gen Hü - gel uns win - ken, Won - ne von -

flü - gel - ten Freu - den zu ha - schen, Lo - cken und Be - cher von
ro - si - gen Lip - pen zu trin - ken; Hul - di - gung Al - lem, was

Ro - sen um - glüht, Lo - cken und Be - cher von Ro - sen um -
ju - gend - lich blüht! Hul - di - gung Al - lem, was ju - gend - lich

glüht.
blüht!

Lebenslied

von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

No 284.

FRANZ SCHUBERT.

December 1816.

Mässig geschwind.

Singstimme.

Kommen und Scheiden, Su - chen und Mei - den, Fürch - ten und Seh - nen, Zwei - feln und
Fruchtlos hie - rie - den ringst du nach Frie - den! Täu - schende Schimmer win - ken dir

Pianoforte.

Plegato *cresc.*

Wäh - nen, Ar - muth und Fül - le, Ver - ö - dung und Pracht wech - seln auf Er - den wie Däm - rung und
im - mer; doch, wie die Furchen des glei - ten - den Kahns, schwinden die Zau - ber - ge - bil - de des

f *p*

Nacht, wech - seln auf Er - den wie Däm - rung und Nacht!
Wahns, schwinden die Zau - ber - ge - bil - de des Wahns!

mf

Auf zu der Sterne
Leuchtender Ferne
Blicke vom Staube
Muthig der Glaube:

Dort nur verknüpft ein unsterbliches Band
Wahrheit und Frieden, Verein und Bestand!

Günstige Fluthen
Tragen die Guten,
Fördern die Braven,
Sicher zum Hafen,

Und, ein harmonisch verklingendes Lied,
Schliesst sich das Leben dem edlen Gemüth!

Männlich zu leiden,
Kraftvoll zu meiden,
Kühn zu verachten,
Bleib' unser Trachten!

Bleib' unser Kämpfen! in eherner Brust
Uns des unsträflichen Willens bewusst!

Leiden der Trennung.

Gedicht nach Metastasio von Heinr. v. Collin.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 285.

FRANZ SCHUBERT.

December 1816.

Etwas langsam.

Singstimme.

Vom Mee - re trennt sich die

Pianoforte.

Wel - le, und seuf - zet durch Blu - men im Thal, und

füh - let, ge-wiegt in - der Quel - le, ge - bannt in dem Brun - nen, nur

Qual! Es sehnt sich die Wel - le in lis - peln der Quel - le, im

mur - melnden Ba - che, im Brun - nen - ge - ma - che, zum Meer, zum

fp

Meer, von dem sie kam, von dem sie Le - - ben nahm, von

fp *cresc.*

dem, des Ir - rens matt und mü - de, sie sü - - sse Ruh' ver -

p

hofft und Frie - - de.

pp *dim.*

Licht und Liebe.

Nachtgesang

von Math. v. Collin.

Für eine Sopran- und eine Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 286.

FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

Singstimme. Tenor.

Lie-be ist ein sü.sses

Pianoforte. pp

Licht, Lie-be ist ein sü.sses Licht. Wie die Er-de strebt zur Son-ne und zu

je-nen hellen Stet-nen in den wei-ten blau-en Fer-nen, strebt das Herz nach Lie-bes-

won-ne, strebt das Herz nach Lie-bes-won-ne; denn sie ist ein sü.sses Licht,

cresc. *pp*

denn sie ist ein sü-s-ses Licht.

Sopran.
Sieh, wie hoch in stil - ler Fei - er dro - ben hel - - le Ster - ne

p *decresc.*

fun - keln, von der Er - de fliehn die dun - keln, schwermuths - vol - - len trü - ben

Schlei - er. We - he mir, wie so trü - be fühl ich

dim. *fz* *p*

tief mich im Ge - mü - the, das in Freu - den sonst er - blü - hte, nun ver - ein - - samt oh - ne

fz *p* *fp* *pp*

Lie - be, nun ver - ein - samt oh - ne Lie - be.

dim.

Sopran.

Lie - be ist ein sü-sses Licht, Lie - be ist ein sü-sses

Tenor.

Lie - be ist ein sü-sses Licht, Lie - be ist ein sü-sses Licht.

Licht. Wie die Er - de strebt zur Son - ne und zu je - nen hel - len

Wie die Er - de strebt zur Son - ne und zu je - nen hel - len

Ster - nen in den wei - ten blau - en Fer - nen, strebt das Herz nach Lie - bes.

Ster - nen in den wei - ten blau - en Fer - nen, strebt das Herz nach Lie - bes.

won - ne, strebt das Herz — nach Lie - bes - won - ne.

won - ne, strebt das Herz — nach Lie - bes - won - ne. Lie - be ist ein sü - sses

Lie - be ist ein sü - sses Licht, Lie - be ist ein sü - sses

Licht, Lie - be ist ein sü - sses Licht,

Licht, Lie - be, Lie - be ist ein sü - sses Licht, Lie - be,

Lie - be, Lie - be ist ein sü - sses Licht, Lie - be,

Lie - be ist ein sü - sses Licht.

Lie - be ist ein sü - sses Licht.

fp *fp*

Alinde.

Gedicht von Friedrich Rochlitz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 287.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 81. Nº 1.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

Die Son - ne sinkt in's tie - fe Meer, da woll - te sie kommen. Ge -

leise *stärker*

ppp

ru - hig tragt der Schnitter einher, mir ist's be - klommen. Hast, Schnitter, mein

leise

Liebchen nicht ge - seh'n? A - lin - de, A - lin - de! „Zu

cresc. *f* *decresc.* *p* *pp*

Weib und Kin - dern muss ich geh'n, kann nicht nach an - dern Dir - nen seh'n;

cresc.

sie war - ten mein un - ter der Lin - de, sie war - ten mein un - ter der Lin - de“.

p *legato* *pp*

Der Mond be - tritt die

Himmels - bahn, noch will sie nicht kommen. Dort legt der Fi - scher das Fahrzeug an,

ppp

mir ist's be - klommen. Hast, Fischer, mein Liebchen nicht ge - seh'n?

cresc.

A - lin - de, A - lin - de! „Muss su - chen wie mir die

decresc. *p* *pp*

Reu - sen steh'n, hab' nim - mer Zeit nach Jungfern zu geh'n, schau' welch einen Fang ich

cresc. *p*

fin - de, schau' welch ei - nen Fang ich fin - de:'

pp

Die lich - ten Ster - ne zieh'n her - auf, noch will sie nicht

kommen. Dort eilt der Jä - ger in rü - stigem Lauf, mir ist's be - klommen.

Hast, Jäger, mein Liebchen nicht geseh'n? A - lin - de, A - lin - de!

cresc. *f* *decresc.*

„Muss nach dem bräunlichen Rehbock geh'n, hab' nimmer Lust nach Mädeln zu seh'n,

p *pp* *cresc.*

leise

dort schleicht er im Abendwinde, dort schleicht er im Abendwinde.

pp *pp*

In schwarzer Nacht steht

hier der Hain, noch will sie nicht kommen. Von allen Lebendigen irr' ich allein'

bang' und be - k l o m m e n . Dir, E - c h o , d a r f i c h m e i n L e i d g e - s t e h ' n .

cresc.

stark A - l i n - - d e , A - l i n - - d e ! *sehr leise* „A - l i n - - d e !“

f *decresc.* *p* *ppp*

l i e s s E - c h o l e i - s e h e r - ü - b e r w e h ' n , d a s a h i c h s i e m i r z ü r

pp *pp*

S e i - t e s t e h n : „ D u s u c h t e s t s o t r e u , n u n f i n - - d e , d u s u c h - t e s t s o t r e u , n u n

cresc. *p*

f i n - - d e .“

pp *dim.*

An die Laute.

Gedicht von Friedrich Rochlitz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 288.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 81. Nº 2.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

pp

Lei - - ser, lei - - ser, klei - - ne Lau - - te,
 Nei - - disch sind des Nach - bars Söh - - ne,

flü - - stre, was ich dir ver - trau - - te, dort zu je - - nem
 und im Fen - - ster je - - ner Schö - - ne flim - mert noch ein

Fen - - - - - ster hin!
 ein - - - - - sam Licht.

pp

Wie die Wel - len san - ter Lüf - te, Mon - den - glanz und
Drum noch lei - ser, klei - ne Lau - te: dich ver - neh - me



Blu - men - düf - te, send' es der Ge - bie - te - rin,
die Ver - trau - te, Nach - barn a - ber, Nach - barn nicht,



send' es der Ge - bie - te - rin!
Nach - barn a - ber, Nach - barn nicht!

